

Hrn. Salomon Reinach

*Hochachtungsvoll
der Verf.*

SENECA UND LUCAN.

VON

H. DIELS.

AUS DEN ABHANDLUNGEN DER KÖNIGL. PREUSS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
ZU BERLIN VOM JAHRE 1885.

BERLIN 1886.

VERLAG DER KÖNIGL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

SENECA UND LUCAN.

VON

H. DIELS.

AUS DEN ABHANDLUNGEN DER KÖNIGL. PREUSS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
ZU BERLIN VOM JAHRE 1885.

BERLIN 1886.

VERLAG DER KÖNIGL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

Gelesen in den Gesamtsitzungen am 5. und 19. November 1885
[Sitzungsberichte St. XLIII. S. 1003 und St. XLVI. S. 1039].

Zum Druck eingereicht am 21. Januar 1886, ausgegeben am 18. März 1886.

Die alte Scholiastentradition, daß die sieben ersten Verse der Pharsalia von Seneca verfaßt seien, entbehrt jeglichen Grundes. Nichts ist sicherer, als daß jene Verse von Lucan selbst herrühren und gleich von Anfang an an die Spitze des Proömiums gestellt worden sind¹. Aber es spricht sich doch in diesem Gerede das richtige Gefühl aus, daß sich kaum zwei Schriftsteller des Alterthums geistig so nahe stehen als die beiden Glieder der Annäischen Familie. Schon durch ihre Abstammung gehören sie jener Provinzialstadt an, deren Dichter das urbane Ohr eigenthümlich zu berühren pflegten. Die Rhetorik, die ihren oft geistvollen und originellen Stil völlig vergiftet, ist ihnen nicht nur durch die Schule und die Mode der Zeit, sondern auch durch die Familie eingimpft worden. Die stoische Erziehung drückte dann auch auf die Gesinnung den gleichen Stempel. Die Ungnade des Kaisers führte die Leidensgenossen noch näher

¹ Man hat geglaubt, den Kern der Fabel dadurch retten zu können, daß man diese 7 Verse als zweite Recension des Proömiums V. 8 ff. betrachtete. Aber mit *Quis furor, o ciues, quae tanta licentia ferri* anzuhängen ist ebenso undenkbar als mit *Musa mihi causas memora* und τὴς τ' ἄρ' ἔφησε θεῶν die Musterepen beginnen zu lassen. Denn die beiden Theile des Lucan'schen Proömiums V. 1—7 und 8 ff. sind genau nach jenen Mustern gearbeitet. Die Genesis des Scholiastenmythus ergründen zu wollen, ist wohl vergebliche Mühe. H. Genthe *de Annaei Lucani vita et scriptis*, Berol. 1859 S. 77 denkt an ein Mißverständniß der Frontostelle IV 1, in der das Lucanische Proömium V. 1—7 stilistisch mit Seneca's Art verglichen wird. Jedenfalls hat das verwandtschaftliche Verhältniß, das lange im Gedächtnisse fortlebte, Einfluß gehabt. Citirt doch noch Hieronymus adv. Iovin. I 26 p. 185 eine Stelle Seneca's: *inquit Lucani poetae patruus*.

zusammen: sie warfen sich der politischen Opposition in die Arme, in deren Schicksal sie beide verstrickt wurden.

Es wäre wunderbar, wenn bei diesen engen Beziehungen sich nicht auch ein reger litterarischer Verkehr zwischen Oheim und Neffe entwickelt, wenn nicht der fördernde Rath des erfahrenen und berühmten Schriftstellers die poetischen Versuche seines jugendlichen Verwandten begleitet hätte. Gerade damals, als das große Epos des Lucan im Entstehen begriffen war, fühlte sich auch der entlassene Staatsmann wieder in seiner gezwungenen Ruhe zu einer hastig und eifrig betriebenen Schriftstellerei getrieben. Auch dichterisch thätig muß Seneca um diese Zeit gewesen sein, als Lucan sein Epos begann. Denn unter den Klagen, mit denen man damals das Ohr des Fürsten einzunehmen suchte, brachte man böswilliger Weise auch die vor, Seneca habe gerade, nachdem sein Zögling an den Musen Gefallen gefunden, sich besonders eifrig um den Lorbeer des Redners und Dichters beworben¹. Diese Insinuation, ungereimt wie sie ist, dürfen wir auf sich beruhen lassen. Die Thatsache aber, daß sich das Interesse des Dichterphilosophen an seinem Lebensabende wieder mehr der Poesie zuwandte, könnte man wohl auf die Anregung des neu aufgehenden Dichtergestirns zurückführen, das gerade auf eine Natur wie Seneca einen gewaltigen Einfluß ausüben mußte. Aber wir haben davon keine Kunde. Wohl aber liegt der Einfluß, den Lucan durch seinen Oheim erfahren hat, in dem zehnten Buche der Pharsalia offenkundig vor Augen.

Der Dichter hat zwischen die Schilderung der grausigen Ermordung des Pompeius und des mißglückten Mordversuches des Pothinus auf Cäsar eine heitere Episode nicht ohne Absicht und nicht ohne Geschick eingeschoben. An Cäsar's Empfang in Alexandrien schließt sich ein Banquet, das durch Kleopatra's Anwesenheit besondern Glanz erhält. Hier hat der Dichter ein dankbares Thema. Hier kann er ganz in der Weise seines Oheims die Entrüstung des Stoikers über den unerhörten Luxus mit dem innern Behagen vereinigen, das er als Rhetor bei seinen Declama-

¹ Tac. A. 14, 52 *obiciebant etiam (i. J. 62) eloquentiae laudem uni sibi adsciscere et carmina crebrius factitare, postquam Neroni amor eorum uenisset* (d. h. nach 59; s. Tac. 14, 16).

tionen empfindet¹. Ein alexandrinisches Symposion ohne Deipnosophistik würde etwas Wesentliches vermissen lassen. So sorgt auch Lucan für einen reichlichen Nachtisch. Aber kein Stipendiat des Museums tritt auf, wie man erwarten sollte, sondern Achoreus, ein Priester von Memphis, dessen Vortrag sich ernst und würdig abheben soll von dem leichtfertigen Luxus der Umgebung. Schon im achten Buche erscheint er in dem Staatsrathe des Ptolemäus. Es handelt sich da um die Frage, ob Pompejus freundlich aufgenommen oder als Feind behandelt werden solle. Der hochbetagte, milde Greis ergreift zuerst das Wort und räth zum Guten. Ihm tritt der Bösewicht Pothinus entgegen, der den Plan des Verbrechens entwirft. Wenn nun die Mitglieder dieses Staatsrathes mit der Bezeichnung *omnia monstra Pellaeae domus* eingeführt werden², wobei der Dichter wohl an das Horazische *fatale monstrum* denkt, so ist schwer abzusehen, wie eine solche Einführung mit der Charakteristik des Achoreus verträglich ist, der doch ausdrücklich jenen Ungeheuern zugerechnet wird. Irre ich nicht, so ist dieser sehr starke Ausdruck ursprünglich nur auf Pothinus und seine Genossen gemünzt gewesen, und die Person des Achoreus ist erst später, als die Episode des zehnten Buches feststand, in leicht erkennbarer Absicht in den Zusammenhang eingefügt worden. Wir hätten dann eine der in den letzten Büchern zahlreichen Stellen vor uns, deren Unebenheiten auszugleichen dem Dichter nicht mehr vergönnt war.

Dieser Achoreus also tritt auch bei Cäsar's Anwesenheit hervor und verspricht ihm kraft seines Priesteramtes, das lang verhüllte Geheimniß des Nils zu entdecken:

X 194 *Fas mihi magnorum, Caesar, secreta parentum
Prodere ad hoc aevi populis ignota profanis.*

¹ Ganz ähnlich, aber sehr ungeschickt eingefügt sind die Declamationen gegen den Luxus IV 373 ff. und V 527 ff.

² VIII 474 *Consilii uix tempus erat: tamen omnia monstra
Pellaeae coiere domus, quos inter Achoreus
Iam placidus senio fractisque modestior annis
(Hunc genuit custos Nili crescentis in arua
Memphis uana sacris; illo cultore deorum
Lustra suae Phoebes non unus uexerat Apis)
Consilii uox prima fuit, meritumque fidemque
Sacraque defuncti iactauit pignora patris.*

*Sit pietas aliis miracula tanta silere,
Ast ego caelicolis gratum reor ire per omnes
Hoc opus et sacras populis notescere leges*¹.

Ob die Person des Achoreus eine reine Fiction des Dichters ist², wissen wir nicht. Jedenfalls ist es die Situation, in der er hier eingeführt wird. So seltsam diese Erfindung uns anmuthet, so kann man in der Wahl eines Priesters von Memphis zur Erörterung des Zetema nur einen glücklichen Griff erkennen. Denn von den ältesten Logographen an wird dem Zeugnisse der Priester, namentlich derer von Memphis, eine beachtenswerthe Autorität in dieser Frage zuerkannt³. Freilich hat Lucan die Weisheit, die sein Ägypter salbungsvoll vorträgt, weder aus ägyptischer noch aus griechischer Quelle geschöpft, sondern kurzer Hand aus seines Oheims 'Physikalischen Fragen' mehr oder weniger wörtlich herüber genommen⁴.

¹ S. die Texte des Seneca und Lucan im Anbange.

² Da der Name ungriechisch ist, so ist zu erwägen, ob er ägyptisch sein kann. In Partbey's Verzeichniß (*Ägypt. Personennamen*. Berl. 1864) stößt zuerst Anchoreus (Ἀγχωρεύς) auf aus Syncellus (12. K. v. A.). 'Dieser Name, Ἀγχωρεύς geschrieben, liefse sich etymologisiren ἄγχ-ῆôr 'Leben des Horos', ein im Ägyptischen häufiger Eigenname.' Damit ist vielleicht zu verbinden Οὔχωρεύς bei Diodor I 50, 3, der als Gründer der Stadt Memphis genannt wird. 'Diese Form ist sprachlich ein Unding, und darum liegt vielleicht dieselbe ungenaue Transcription des N. Achoreus vor, die Lucan benutzt hat.' Ob dem Dichter eine wirklich historische Person vorschwebte oder nur wegen der Beziehung zu Memphis jener alte König den Namen herleihen mußte, mag dahingestellt bleiben. 'Der Königsname der XXIX. manethonischen Dynastie Ἀχωρις, Αχωρις (Παχωρις), Αχορις, äg. Hagru (vielleicht libysch) muß aus dem Spiele bleiben.' Ich verdanke die sprachliche Belehrung der Freundlichkeit des Herrn Georg Steindorff.

³ Hekataios Fr. 278 Müller. [Diodor I 37. Herodot II 21 vergl. mit 191]. Eudoxos [Aet. IV 1, 7 vergl. Diod. I 40 τῶν ἐν Μέμφει τινὲς φιλοσόφων. Schol. Homer. δ 477]. Auch Seneca hatte in seiner Übersicht über die Nilfrage Quaest. Nat. IV 2 die Ägypter berücksichtigt; das Kapitel ist verstümmelt (s. u.), aber die Ansicht derselben ist durch das Excerpt des Ioh. Lydos de mensibus IV S. 93, 3 Bekk. erhalten, der den Seneca übersetzt hat. S. Rose, Ar. Pseud. S. 240.

⁴ Diese Bemühungen der beiden Schriftsteller sind an einzelnen besonders schlagenden Stellen schon den älteren Erklärern aufgefallen. Auch A. Bauer in seinem Aufsatz *Antike Ansichten über das jährliche Steigen des Nil* (in den A. Schäfer gewidmeten *Historischen Untersuchungen* S. 91) hat diese Beziehungen gestreift. Er kommt zu dem zweifelhaften Resultate: „Lucan bietet etwas mehr an Zeugnissen als Seneca, von dem er aber gleichwohl nicht ganz unabhängig ist.“

Seneca hatte die Frage der Nilschwelle mit demselben Eifer ergriffen, den alle Vorgänger dem interessanten Probleme gewidmet hatten. Die Zahl der Monographien über diesen Gegenstand muß im Alterthum eine ungewöhnlich große gewesen sein¹. So ist es begreiflich, daß Seneca ihm ein ganzes Buch seiner *Quaestiones naturales* eingeräumt hat, dessen eingehende und warme Darstellung gelegentlich die Anerkennung Goethe's gefunden hat².

Seneca beginnt IV 2, 1 mit der einfachen Thatsache der Nilschwelle im Hochsommer: *Nilus ante ortus caniculae augetur mediis aestibus ultra aequinoctium*. Dem Dichter giebt dies Paradoxon zu einer weitschweifigen und unklaren Paraphrase Anlaß V. 199—218, die nach dem Geschmack der Zeit astronomische Erudition und astrologische Superstition in seltsamer Mischung vereinigt. Auf welchem Wege sich Lucan dergleichen auch sonst bei ihm vorkommende theils triviale theils abstruse Weisheit angeeignet hat (Einiges weist auf die Stoa d. h. Poseidonios hin), soll hier nicht untersucht werden³. Wichtiger ist es, den folgenden Abschnitt ins Auge zu fassen. Hier wendet sich der Dichter der geschichtlichen Seite des Problems zu und führt uns mit doxographischer Genauigkeit eine lange Reihe von Ansichten der Alten vor, die er alle mehr oder weniger verwerflich findet:

219 *Vana fides ueterum Nilo, quod crescat in arua,
Aethiopum prodesse niues. non arctos in illis
Montibus aut boreas. testis tibi sole perusti
Ipse color populi calidique uaporibus austri.
Adde quod omne caput fluii, quodcunque soluta
Praecipitat glacies ingresso uere tumescit
Prima tabe niuis.*

¹ Ich nenne Aristoteles (Theophrast), Eudoros, Ariston (Strabo XVII 790), Aristides (Aegyptios II 442 ff. Dind.), Theon den Mathematiker und Theodosios (Suidas), Cicero und Gordianus (Capitolinus V. Gordiani 3, 2).

² *Mater. z. Gesch. d. Farbenlehre*, I. Nachtr.: „Er läßt keine Gelegenheit vorbeigehen, prächtige und, wenn man den rhetorischen Stil einmal zugeben will, wirklich köstliche Beschreibungen zu machen, wovon die Art, wie er den Nil und was diesen Fluß betrifft behandelt . . ., ein Zeugniß ablegen mag.“

³ Ganz ähnlich sind die Stellen I 650 ff. VIII 167 ff. IX 531 ff.

Die Ansicht, welche das Steigen des Nils mit dem Schmelzen des Schnees in Äthiopien in Verbindung setzt, stammt von Anaxagoras, wie die einstimmige Überlieferung bezeugt¹. So giebt denn auch Seneca diesen Namen an: IV 2, 17 *Anaxagoras ait ex Aethiopiae iugis solutas niues ad Nilum usque decurrere. in eadem opinione omnis uetustas fuit. hoc Aeschylus Sophocles Euripides tradunt.* Es ist bemerkenswerth, daß dieser Philosoph bei Lucan wie bei Seneca den Reigen eröffnet. Die weite Verbreitung der Ansicht (*omnis uetustas*) mag dazu Veranlassung gegeben haben, obgleich ja doch Anaxagoras keineswegs der älteste ist. Wenn also Seneca mit einer auffallenden Ungenauigkeit zu Beginn dieses Abschnitts sagt *ab antiquissimis incipiam* (§ 17), so verräth er, daß er an der von ihm befolgten Reihenfolge keinen Antheil hat. Hätte er nämlich den Gesichtspunkt der *antiquissimi* betonen wollen, so mußte er den Thales an die Spitze stellen, wie dies auch die meisten Berichterstatter gethan haben (Doxographi S. 228. Aristeides II 437). Da nun auch andere Parallelexcerpte mit demselben Anaxagoras beginnen (Schol. zu Apollon. S. 495, 17 Keil. Mela 1, 53), so sieht man, daß Seneca hier einer älteren Quelle folgt, als welche sich mit Wahrscheinlichkeit Poseidonios ermitteln läßt. Denn abgesehen davon, daß die Quaestiones zum großen

¹ S. Doxogr. S. 228. Herodot II 22 polemisiert bereits gegen ihn, freilich ohne ihn zu nennen. Diese Polemik beginnt recht spitz: ἡ δὲ τρίτη τῶν ὁδῶν (Nilerklärungen) πολλὸν ἐπιεικεστάτη εἶσα μάλιστα ἐψευσταί. Daraus ersieht man, daß dies die damals verbreitetste Ansicht war. Die beiden anderen, des Thales und Hekataios, die er berührt, scheinen ihm eigentlich gar nicht erwähnenswerth. Das athenische Publicum, an das Herodot beim Schreiben in erster Linie denkt, hatte allerdings die des Anaxagoras für die *ἐπιεικεστάτη* gehalten. Denn Sophokles und Euripides haben sie sich angeeignet, ja auch Aischylos vertritt sie zweimal, in einem unbestimmbaren Fr. 293 N. (Memnon?) γένος μὲν αἰνεῖν ἐκμαθῶν ἐπίσταμαι Αἰθιοπίδος γῆς, Νεῖλος ἐνθ' ἐπτάρορος γαῖαν κυλίνδει πνευμάτων ἐπομβρία, ἐν δ' ἥλιος πυρωπὸς ἐκλάμψας χθονὶ τήκει πετραίαν χιόνα. πᾶσα δ' εὐθαλῆς Αἴγυπτος ἀγροῦ νάματος πληρουμένη φερέσβιον Δήμητρος ἀντέλλει στάχυιν. Sodann in den Hiketiden V. 539 K. (565 W.) ἰνεῖται δ' εἰτικνουμένου βέλει βουκόλου πτερέντος Δίου πάμβοτον ἄσος, λειμῶνα χιονόβοσκον, οὐτ' ἐπέρχεται Τυφῶ μένος ὕδωρ τὸ Νεῖλου νόσοις ἄθικτον. Da Anaxagoras' Buch nach 468/7 veröffentlicht ist (Plin. N. H. II 149. Marm. Par. 57. Ol. 78, 1), so wäre damit ein werthvolles Zeugniß für die späte Abfassung der Hiketiden gewonnen, welche zuletzt an Bücheler einen Fürsprecher gewonnen hat (Rh. Mus. 40, 629). Freilich die Gegengründe, welche u. A. Weil (Gissae 1866 S. VIII ff.) und W. Gilbert (Rh. Mus. 28, 481) für möglichst frühe Ansetzung geltend machen, sind noch nicht widerlegt. S. Löschke Dorpater Progr. z. 12. Dez. 1885 S. 7⁵.

Theile mit dem Material jenes gelehrten Stoikers gearbeitet sind¹, läßt sich gerade für diesen Abschnitt noch ein besonderes Beweismoment beibringen. Poseidonios hatte die richtige Ansicht vom jährlichen Steigen des Nils, die durch Eratosthenes in wissenschaftlichen Kreisen feststand (Berger, Fragmente des Eratosthenes S. 304), zunächst auf Kallisthenes zurückgeführt, der sie von Aristoteles kannte. Dieser wiederum habe sie von dem alten Physiker Thrasyalkes aus Thasos und dieser endlich von Thales erhalten². Wenn nun auch bei Iohannes Lydos³, d. h. bei Seneca und nur bei diesem, Thrasyalkes und Kallisthenes verknüpft werden, so hat man hier ein Beispiel, wie zuweilen die ursprüngliche Anordnung trotz mehrfachen Excerptirens sich unversehrt erhalten hat.

Es ist anzunehmen, daß Seneca aus Poseidonios nicht bloß die historischen Notizen, sondern auch die kritischen Bedenken entlehnt hat, welche gegen die Ansichten der Physiker geltend gemacht werden. Gegen Anaxagoras sind es im Wesentlichen die bereits von Herodot II 22 beigebrachten Instanzen⁴. Die Übereinstimmung des Lucan und Seneca auch in der Polemik ist eine vollkommene:

¹ S. Doxogr. 19, 225 ff. Rusch, *de Posidonio Lucreti auctore*. Greifsw. Diss. 1882. Ich habe a. O. vermuthet, daß Seneca nicht die Meteorologie des Poseidonios selbst, sondern eine Bearbeitung durch dessen Schüler Asclepiodot zur Hand genommen habe. Auch für das Nilbuch ist diese Vermittelung das Nächstliegende. Dagegen kann nicht die IV 2, 16 erzählte Geschichte, die 43/2 spielt, aber erst nach 30 n. Chr. entstanden sein kann, geltend gemacht werden. Asclepiodot, der im Index Stoicorum (herausgeg. von Comparetti, col. 73, 3) bereits als Schüler des Panaitios erscheint, kann allerdings hier nicht die Quelle sein. Aber das ist auch nicht nöthig, da diese Notiz ihrem ganzen Charakter nach zu dem von Seneca selbst zugesetzten Anekdotenwerk gehört.

² Strabo XVII 790 (vergl. I 29). Ich lese statt *παρ' ἄλλου* mit C. Müller *παρά Θαλοῦ*.

³ De mens. IV S. 98, 10 Bekk. *ἀλλὰ καὶ Θρασυάλκης ὁ Θάσιος τοῦς ἐτητίους φησὶν ἐξωθεῖν τὸν Νεῖλον. τῆς γὰρ Αἰθιοπίας ὑψηλοῦς παρὰ τὰ κατ' ἡμᾶς ὄρεσι διεβρωμένης, ὑποδεχομένης τε τὰς νεφέλας πρὸς τῶν ἐτητίων ἀφουμένως ἐκιδόναι τὸν Νεῖλον, ὡς καὶ Καλλισθένης ὁ Περιπατητικὸς ἐν τῷ τετάρτῳ βιβλίῳ τῶν Ἑλληνικῶν φησιν, ἑαυτὸν συστρατεύσασθαι Ἀλεξάνδρῳ τῷ Μακεδόνι καὶ γενομένου ἐπὶ τῆς Αἰθιοπίας εὐρεῖν τὸν Νεῖλον ἐξ ἀπειρῶν ὄμβρων κατ' ἐκείνην γενομένων καταφερόμενον.*

⁴ Diese hat weder Aristoteles de Nilo (Aristot. Pseudepigr. ed. Rose S. 634) noch Diodor I 38, wohl aber Aristeides II 442 berücksichtigt.

Herodot II 22, 2 τρίτα δὲ οἱ ἄνθρωποι ὑπὸ τοῦ καύματος μέλανες εἶν- τες . . .	Seneca IV 2, 18 <i>primo Aethiopiam fer- uentissimam esse indicat hominum color adustus</i>	Lucan 221 <i>testis tibi sole per- usti ipse color populi.</i>
πρῶτον μὲν καὶ μέγιστον μαρτύριον οἱ ἄνεμοι παρ- έχονται πνέοντες ἀπὸ τῶν χωρέων τούτων Θερμίδι.	<i>auster quoque, qui ex illo tractu uenit, uentus calidissimus est.</i>	222 <i>calidique uaporibus austri.</i>

Auch die Reihenfolge der beiden Argumente ist dieselbe, während das Original eine umgekehrte zeigt. Seneca hat aber auch noch eine Anzahl anderer Bedenken gegen die Ansicht des Anaxagoras, deren erhebliches von der Analogie der andern Schneegebirge hergenommen ist, die zwar auch Flüsse mit ihren Schneemassen speisen, aber nur im Frühjahr. Auch hierin folgt ihm Lucan:

Seneca IV 2, 19 <i>atqui horum montium flumina uere et prima aestate intumescunt, deinde hibernis minora sunt . . . nec Rhenus nec Rhodanus nec Ister . . . aestate proueniunt . . . tunc enim ma- xime integrae adhuc niues ex mollis- simoque tabes est.</i>	223	Lucan <i>Adde quod omne caput fluiui, quodcumque soluta Praecipitat glacies, ingresso uere tumescit Prima tabe niuis.</i>
---	-----	--

Während die früher angeführten Übereinstimmungen die Benutzung der gemeinsamen Quelle, des Poseidonios oder seines Bearbeiters, nicht ausgeschlossen, ist diese Annahme hier unmöglich. Der Dichter zeigt sich nämlich, was im Verlauf dieser Untersuchung noch deutlicher hervortreten wird, auch in der Wortauswahl deutlich durch seine lateinische Vorlage bestimmt. *ingresso uere tumescit* und *prima tabe niuis* sind unleugbare Reminiscenzen.

Die zeitliche Begrenzung der Nilschwelle, die Lucan mit den Worten ausdrückt

225

*Nilus neque suscitatur undas
Ante canis radios nec ripis alligat amnem*

Ante parem nocti libra sub iudice Phoebum.

Inde etiam leges aliarum nescit aquarum,

ist einer früheren Stelle des Seneca entlehnt IV 1, 1 ff., wo er die Vergleichung des Nils mit der Donau zurückweist und dann fortfährt IV 2, 1 *at Nilus ante ortus caniculae augetur mediis aestibus ultra aequinoctium.* Die weitere Ausführung bei Lucan V. 229 *nec tumet hibernus* u. s. w. ist lediglich poetisch-astronomische Erweiterung des 225—228 Gesagten, von der das oben (S. 7³) Bemerkte gilt.

Auf festen Boden kommen wir wieder mit den V. 239 ff., welche ich gleich mit Seneca zusammenstelle:

Lucan	Seneca IV 2, 22
239 <i>Zephyros quoque uana uetustas</i>	<i>Si Thaleti credis, etesiae descendenti</i>
<i>His adscriptis aquis, quorum</i>	<i>Nilo resistunt.</i>
<i>stata tempora flatus</i>	
<i>Continuique dies et in aera longa</i>	
<i>potestas.</i>	

Wenn Lucan Bedenken getragen hat das unmetrische *etesiae* gewaltsam, wie einst Lukrez, dem Verse anzupassen und statt dessen eine etwas weitschweifige Umschreibung *zephyros quorum stata tempora* gewählt hat, so wird man ihm das nicht allzusehr verargen. Nur befremdet die Erwähnung der Westwinde. Man wird dies nicht mit der bekannten Willkür der lateinischen Dichter in der Bezeichnung der Winde entschuldigen wollen¹. Lucan meint wirklich den Westwind, wie das folgende zeigt

242 *Vel quod ab occiduo pellunt tot² nubila caelo*
Trans Noton et fluuio cogunt incumbere nimbos.

Da er sich hier um Regenwind handelt, so kann diese Paraphrase um so eher gebilligt werden, als die Etesien keineswegs bloß Nordwinde sind

¹ S. Palmerius in Oudendorp's Lucan S. 932. Vgl. Strabo's Polemik gegen Eratosthenes I p. 28 ff.

² Ich habe diese minder gut bezeugte Lesart statt *depellunt nubila* aufgenommen, weil nicht abzusehen ist, wie sich aus dieser unanstößigen Wendung jene auffällige Variante hätte entwickeln können. Aber das *tot* entspricht ganz dem declamatorischen Stil des Lucan und besagt nicht mehr als *multa*. Vgl. VII 54. 500. 504. V 178. VI 204. IV 676.

(s. Ideler z. Aristotel. Meteorol. I 582) und auch von andern Schriftstellern als Nordwestwinde gefasst worden sind¹. Um dergleichen Abänderungen auf eigene Hand auszuführen, dürfte wohl die allgemeine geographische Bildung des Verfassers ausgereicht haben.

Die Etesien spielen bei mehreren Erklärungen eine Rolle. Die Ansicht des Thales wird genauer bestimmt in V.

244 *Vel quod aquas totiens rumpentis litora Nili
Adsiduo feriunt coguntque resistere flatu.
Ille mora cursus aduersique obice ponti
Aestuat in campos.*

Dies entspricht Seneca IV 2, 22 *Si Thaleti credis etesiae descendenti Nilo resistunt et cursum eius acto contra ostia mari sustinent ita reuerberatus in se recurrit nec crescit, sed exitu prohibitus resistit et quacumque mox potuit inconcessus erumpit.* Die letzten Worte sind wahrscheinlich unrichtig überliefert und so kann vielleicht die Parallelstelle Lucans auch kritisch nützlich werden². Schwieriger ist es zu bestimmen, auf wen sich der erste Theil der Alternative bezieht:

242 *Vel quod ab occiduo pellunt tot nubila caelo
Trans Noton et fluuio cogunt incumbere nimbos.*

Man könnte an die Ansicht der Ägypter denken, welche Seneca nach

¹ Ich erwähne z. B. den Lucan's Zeit und Sekte nahe stehenden Verf. von De mundo c. 4 (Aristot. 395 a 2) *ὡς οἱ ἐτησίου λεγόμενοι μῆζιν ἔχοντες τῶν τε ἀπὸ τῆς ἄρκτου φερομένων καὶ ζεφύρων.* Auch Herodot II 21 behauptet, die syrischen Küstenflüsse strömten den Etesien entgegen aus. Aristeides II 439, 13 Dind. sagt ausdrücklich *ἀλλὰ μὴν οὐδ' οἱ ἐτησίου κατὰ στόμα παντάπασι ἐκφυσῶσι τοῦ Νείλου, ἀλλ' εἰς τὴν ὄχθη τὴν ἐμῶν. οἱ γοῦν πλείους αὐτῶν εἰσι δῆπου ζέφυροι. οὔτοι δ' ἀπὸ ἐσπέρας πρὸς ἥλιον ἀνίσχοντα ἀποτείνουσιν.*

² Für *inconcessus* giebt es schwerlich ganz entsprechende Beispiele. Anderer Art ist das von Bentley zu Hor. Od. III 6, 27 Gesammelte. Am ehesten läßt sich das Vergilische *fatis numquam concessa moueri Camarina* (A. III 700) vergleichen. Vor allem aber ist der Begriff, der in *inconcessus* liegen mußte, schon zur Genüge durch *exitu prohibitus* ausgedrückt. Daher läge es nach Anleitung der Lucanstelle *aestuat in campos* nahe, *in concessa* zu vermuthen, was dem Sprachgebrauche Seneca's gut entspräche. Aber auch *mox* steht nicht an seiner richtigen Stelle, so daß vielleicht ein tieferer Schaden vorliegt.

dem Excerpte des Iohannes Lydos behandelt hatte S. 98, 3 οἱ Αἰγύπτιοί φασι τοὺς ἐτησίους πάσας ἐξ ὑπερτέρου τὰς νεφέλας ἐπὶ τὸν νότον ἐξωθεῖν καὶ κείθεν βαρείας καταφερομένης βροχῆς ἀναβλύζειν τὸν Νεῖλον. Aber auch die oben angeführte Ansicht der Thrasyalkes deckt sich damit. Auch Pomponius Mela I 53 verbindet beide Ansichten ähnlich: *sive quod per ea tempora flantes etesiae aut actas a septentrione in meridiem nubes super principia eius* (nämlich Nili) *imbre praecipitant aut uenienti obuia aduerso spiritu cursum descendentis impediunt* und Plinius N. H. V 55 *causas huius incrementi uarias prodidere, sed maxume probabilis etesiarum eo tempore ex aduerso flantium repercussum ultra in ora acto mari aut imbris Aethiopiae aestiuos iisdem etesiis nubila illo ferentibus e reliquo orbe*¹. Ebenso hat der Scholiast des Apollonios S. 496, 1 mit der Ansicht des Thales zugleich jene anonyme verknüpft oder vielmehr verwirrt.

Eine merkwürdige Ansicht bringt Lucan V. 247 ff. vor:

sunt qui spiramina terris

Esse putent magnosque cauae compagis hiatus.

Commeat hac penitus tacitis discursibus unda . . .

253 *tunc omnia flumina Nilus*

Uno fonte uomens non uno gurgite perfert.

Seneca bezeugt uns, daß diese Idee von dem Apolloniaten Diogenes herrührt. Seine Darstellung läßt trotz der Weitschweifigkeit die Vorstellung des Philosophen nicht ganz klar hervortreten. IV 2, 28 *Diogenes Apolloniates ait: „Sol humorem ad se rapit: hunc adsiccata tellus ex mari ducit, cum(?) ceteris aquis. fieri autem non potest, ut una sicca sit tellus alia abundet. sunt enim perforata omnia et inuicem peruia et sicca ab humidis sumunt aliquando. nisi aliquid terra acciperet, exaruisset. ergo sol undique*

¹ Der Ausdruck *ultra in ora acto mari* begegnet sich mit Seneca a. O. *acto contra ostia mari*, so daß Plinius vielleicht hieraus excerpirt hat. Unvorsichtig wäre es übrigens bei einer Übereinstimmung der Anordnung, wie sie hier vorliegt, sofort an eine gemeinsame Quelle des Schol. z. Apoll., Mela und Lucan denken zu wollen. Denn die Combination der beiden Ansichten ergibt sich durch die Sache selbst. Namentlich die Benutzung des Landsmannes Mela neben Seneca, die ja für Lucan nahe genug lag, ist abzuweisen. Denn Mela nennt nicht bloß die Etesien, sondern sagt ausdrücklich *actas a septentrione in meridiem nubes*, womit Lucan's *ab occiduo caelo* unvereinbar ist.

trahit, sed ex his, quae premit, maxime: haec meridiana sunt. terra cum exaruit plus humoris ad se adducit. ut in lucernis oleum illo fluit, ubi exuritur, sic aqua illo incumbit, quo vis caloris et terrae aestuantis accessit. unde ergo trahit? ex illis scilicet partibus semper hibernis, quae aquis exundant.“ Aus dieser umständlichen Schilderung das Wesentliche zu erfassen, war für den Dichter nicht leicht. Bei Seite gelassen hat er die Thätigkeit der Sonne, die Ägypten aussauge und dadurch das ganze Nafs der Erde dorthin ziehe, wie der Docht das Öl. Gerade hierauf legen die anderen Berichtstatter den Hauptnachdruck¹. Lucan dagegen greift die phantastische Vorstellung von der Durchlöcherung der Erde und der innern Communication der Ströme heraus. Dabei ist es merkwürdig, dafs er wieder einen Ausdruck des Seneca wörtlich herübergenommen hat:

Lucan	Seneca
249 <i>Commeat hac penitus tacitis discursibus unda</i>	<i>Interrogare Diogenem licet: quare, cum pertusa sint cuncta² et inuicem commeent, non omnibus locis aestate maiora sunt flumina?</i>

Weniger leicht als die bisherigen Ansichten läßt sich die folgende auf ihren bestimmten Urheber zurückführen.

255 *Rumor ab oceano, qui terras alligat omnes,
Exundante procul uolentum erumpere Nilum
Aequoreosque sales longo mitescere tractu.*

¹ Aristoteles de Nilo 634, 27 Schol. Apoll. 496, 6 Aristeides II 476. Vgl. Schol. des Lucan z. d. St. *Ennius de Nilo ait, quod per aestatem sol ab inferioribus aquam supra reuocet et hinc eo tempore Nilus increseat.* Die Ansicht des Oenopides (Seneca II 4, 26) und Timaeus bei Plinius V 55 ist ähnlich. Von Diogenes ist übrigens auch der Mythos im Platonischen Phaidon p. 111 C ff. abhängig.

² Diese Herstellung geht aus von P *quasi conperts as* (*asunt*), die beste Hds. E giebt *quasi compertus animus* (q̄i cōp̄t̄⁹ aīm⁹), also las der Archetypus *quasicōpertsas*, worin *pertusa* sich als richtig erweist beim Vergleich mit § 28 *sunt enim perforata omnia et inuicem peruia* (s. S. 13 u.), vgl. Seneca im Ludus 14, 4 *alea ludere pertuso fritillo*, Lucrez III 936 *pertusum uas*. Mit der Form des Nebensatzes ist das Folgende zu vergleichen *quare ulla pars terrae sine humore, cum omnis ad se ex aliis terris trahat.* Haase las *quare si complexus amnibus est et cuncta inuicem commeant*, in Gedanke und Ausdruck verfehlt.

Bei Seneca entspricht am meisten § 22 *Euthymenes Massiliensis testimonium dicit*: „*Nauigavi, inquit, Atlanticum mare, unde Nilus fluit, maior quamdiu etesiae tempus observant. tunc enim eicitur mare instantibus uentis. cum resederint, pelagus conquiescit minorque descendentem inde uis Nilo est. ceterum dulcis mari sapor est et similes Niloticis beluae.*“ Bei oberflächlicher Betrachtung könnte man an eine Benutzung dieser Stelle glauben¹. Aber der dritte Vers

Aequoreosque sales longo mitescere tractu

läßt sich nicht mit der Auffassung des Euthymenes vereinigen, wie sie uns abgesehen von Seneca durch viele Autoren bezeugt ist². Der Massaliotische Kaufmann hatte danach nicht behauptet, daß der Nil, der im Südwesten von Afrika aus dem Ocean gespeist werde, erst durch den langen Lauf seines ursprünglichen Salzgehaltes beraubt werde, sondern er fabulirte, der Ocean (*ἡ ἔξω Θάλαττα*) habe überhaupt süßes Wasser. Soll man also annehmen, daß Lucan die bei Seneca völlig deutlich referirte Fabel des Euthymenes auf eigene Hand rationalisirt habe? Ich glaube nicht. Es ist viel wahrscheinlicher, daß die entsprechende Stelle des Seneca uns verloren ist und sich auf einen andern Gewährsmann bezogen hat. Denn aufer Euthymenes vertraten auch Hekataios (Fr. 278) und die ägyptischen Priester bei Diodor I 37, 7 die Ableitung des Nils aus dem Ocean. Hat doch sogar noch der kenntnißreiche Geograph Dikaiarchos an dieser abenteuerlichen Ansicht festgehalten, wie Ioh. Lydos uns aus Seneca's verlorenem Abschnitte berichtet S. 98, 17: *Δικαίαρχος ἐν Πε-*

¹ Siehe A. Bauer a. O., der seltsamer Weise die völlig selbständige Ansicht V. 258 ff. damit confundirt hat. Auch die Gleichsetzung von Seneca IV 2, 24 *quia dulcissimum quodque et leuissimum sol trahit* mit Lucan V. 260 *undae plus quam quod digerat aer tollitur* beruht auf Mißverständnis, wie es in jener Abhandlung leider nicht vereinzelt vorkommt. So ist auch S. 75 der gezierte Satz des Aristeides II 475 *ἀλλ' οὔτε Μασσαλιῶται ταῦτα λέγουσιν οὔθ' ὁ Μασσαλιώτης ὁμοίως ἕδύς εἰπεῖν καὶ πιστός, ἀλλὰ τις ἀρχαῖος μᾶλλον καὶ ποιητικὸς* übel mißdeutet worden. Da auch Reiske ihn falsch verstanden hat, so stehe hier eine Übersetzung: *Weder wissen die Massalieten etwas davon (um die Ansicht ihres Mitbürgers bestätigen zu können), noch ist der Massalote (Euthymenes) ein ebenso zuverlässiger Schriftsteller als er ergötzlich ist, sondern er gehört noch zur alten Fabulistenzunft (wie Herodot und die Logographen).*

² Aristoteles de Nilo S. 636, 86, Anonymus de Nilo (Athenaeus ed. Mein. S. 131, 17), Aëtius IV 1, 2 (Doxogr. 385, 1), Aristides II 481 Dind.

ριόδῳ γῆς ἐκ τῆς Ἀτλαντικῆς Θαλάττης τὸν Νεῖλον ἀναχεῖσθαι βούλεται (Fr. Histor. II 52). Eine dritte Möglichkeit bleibt noch zu erwägen, daß Lucan die Grundansicht des Euthymenes adoptirt, aber mit einer anderen verquickt habe, welche auf die Priester von Memphis zurückgeführt wird. Sie suchten zwar nicht die Quelle des Nils im Ocean, aber die merkwürdige Süfsigkeit des Nilwassers leiteten sie, wie Lucan, aus dem langen Laufe des Flusses durch die heiße Zone ab. Diodor I 40, 4 διὰ γὰρ τῆς κατακεκαυμένης αὐτὸν ῥέοντα καθεψεύσθαι καὶ διὰ τοῦτο γλυκύτερον εἶναι πάντων τῶν ποταμῶν, ἅτε φύσει τοῦ πυρώδους πᾶν τὸ ὑγρὸν ἀπογλυκαίνοντος. Daß diese Ansicht auch sonst getheilt wurde, scheint Aristoteles zu bezeugen Fr. 258 (V 1225b 12) ὥσπερ γὰρ ἀφηψημένον τὸ τοῦ Νείλου ὕδωρ ἐστίν.

Unbestimmbar bleibt zunächst die letzte Hypothese, welche uns Lucan in seinem historischen Überblicken giebt:

258 *Nec non oceano pasci Phoebumque polumque
Credimus. hunc calidi tetigit cum brachia cancri
Sol rapit atque undae plus quam quod digerat aer
Tollitur. hoc noctes referunt Niloque refundunt.*

Werden wir uns zuerst klar, was das heißen soll: 'Die Sonne und der Himmel nähren sich vom Ocean. Steht die Sonne im Zeichen des Krebses, so zieht sie tags über jenes Wasser an sich und es steigt mehr Wasser auf, als die Atmosphäre verarbeiten kann. Diesen Überschufs schlagen die Nächte nieder und geben ihn dem Nil zurück'. Diese sinnreiche Erklärung ist uns sonst völlig unbekannt, aber es ist nicht schwer, den Urheber derselben zu errathen. Die Ansicht, daß die Sonne sich von der Ausdünstung des Oceans nähre, ist hauptsächlich von den Stoikern vertreten worden (s. Zeller, Phil. d. Gr. III 1³, 189⁴), und der Vertreter der späteren stoischen Meteorologie, Poseidonios, hatte sie adoptirt¹. Auch darin stimmte Poseidonios mit jener Hypothese überein, daß das Steigen des Nils aus atmosphärischen Niederschlägen auf dem Äquatorialgebirge zu erklären sei (Strabo II 98. XVII 790). Man darf daher diese letzte

¹ Macrob. Sat. I 23, 2 *Iovis appellatione solem intellegi Cornificius scribit, cui unda oceani velut dapes ministrat. ideo enim sicut et Posidonius et Cleanthes affirmant, solis meatus a plaga quae usta dicitur non recedit, quia sub ipsa currit oceanus.*

Hypothese mit einiger Wahrscheinlichkeit dem Poseidonios zuschreiben. Ob sie aber Lucan durch Seneca wie das Übrige kennen gelernt oder durch andere Vermittelung in seinem stoischen Katechismus gefunden hatte, muß unentschieden bleiben. Jedenfalls wird man das *credimus* des Dichters ganz wörtlich als das Lehrbekenntniß des stoischen Dichters auffassen dürfen. Denn sein ägyptischer Priester bringt zum Schlusse eine ganz andere Enthüllung.

Dem Verkünder uralter Weisheit würde eine so rationalistische Erklärung des geheimnißvollen Vorganges schlecht anstehen. Er hatte bei Beginn seiner Rede versprochen

195 *secreta parentum*
Prodere ad hoc aevi populis ignota profanis.

Somit mußte er etwas Besonderes, Höheres, Mystisches verkünden:

262 *Ast ego, si tantam ius est mihi soluere litem,*
Quasdam, Caesar, aquas post mundi sera peracti
Saecula concussis terrarum erumpere uenis
Non id agente deo, quasdam conpage sub ipsa
Cum toto coepisse reor, quas ille creator
Atque opifex rerum certo sub iure coerces.

Der Nil, verkündete er, nimmt eine bevorzugte Stelle in dem Weltall ein. Er gehört zu den Urflüssen, die zugleich mit der Welt von dem Schöpfer der Dinge geschaffen worden sind und seitdem nach ganz besonderen Gesetzen gelenkt werden.

Es ist wohl sicher, daß die eigentliche ägyptische Priester-Weisheit, die nicht verwechselt werden darf mit dem, was griechische Leichtgläubigkeit auf diese Quelle zurückführt, den Nil nicht zum Gegenstande tiefsinniger Speculation gemacht, sondern einfach als Göttergeschenk hingenommen oder auch selbst als Gott verehrt, seinen Ursprung aber als ein den Menschen unbekanntes Räthsel unerörtert gelassen hat. Somit ist die Enthüllung oder vielmehr Verhüllung des Achoreus ganz dem Wesen des ägyptischen Priesters entsprechend. Auch könnte man jene Ansicht, daß der Nil vom Anfange der Welt stammt und seine besonderen Gesetze hat,

durch die Denkmäler selbst bestätigt finden wollen¹. Aber der Dichter hat es sich leichter gemacht, er hat auch diese Weisheit einfach aus Seneca herübergewonnen. Die Stelle findet sich nicht in dem Nilbuche, sondern beiläufig in dem Abschnitte über das Wasser III 22 *aliud est aquarum genus quod nobis placet coepisse cum mundo. siue ille aeternus est, haec [hoc E] quoque fuit [fehlt E] semper: siue initium est aliquod [est nach aliquod wiederholt E] illi, haec quoque cum toto disposita est. quae sit haec quaeris? oceanus [oceanus E] et quodcumque ex illo terras mare interluit. iudicant quidam flumina quoque, quorum inenarrabilis natura est, cum ipso mundo traxisse principia ut Histrum [hystrum E] ut Nilum, vastos amnes magisque insignes quam ut dici possit eandem illis originem quam ceteris esse. Besonders merkwürdig ist es hier wieder, wie der Neffe den gezierten Ausdruck *coepisse cum mundo* aufgegriffen und in seinem *cum toto coepisse* nachgebildet hat². Soll das ein Compliment sein, wie es die Alten lieben, um dem geistigen Vater der Episode den schuldigen Dank abzustatten, oder hat dem leidenschaftlichen Dichter, als er in der fieberhaften Aufregung jener Zeit seine letzten Bücher hinschrieb, nur die Zeit gefehlt, die Gedanken eigenartig auszuprägen? Fast sollte man das Letztere glauben, da sich der Dichter auch im Folgenden selbst in trivialen Wendungen eng an sein Vorbild anschließt.*

¹ S. besonders die Nilstele von Gebel Silsileh, herausgeg. von Stern, Zeitschr. für ägypt. Sprache 1873 S. 130: „*Es lebe der gute Gott, der den Nun liebende Nil, der Vater der Götter des Götterkreises auf dem Ocean, die Fülle, der Reichthum, die Nahrung Ägyptens, der ernährt alle Welt durch sich selbst, ehrwürdig in seiner Bahn und reich in seinen Fingern. Die Auserwählten sind in Freude, wenn er kommt. Du bist der einzige, der sich selbst erschaffen; nicht weiß man, von wannen du bist.*“ Papyr. Sallier t. XI ff. (Dümichen, Gesch. des alten Ägyptens 1879 S. 11*): „*Anbetung dir, o Nil! der du dich offenbart hast diesem Lande . . . Verborgener, der du bringst, was finster ist, zum Licht.*“ Todtenbuch c. 146 12. Thor: „*Es wendet Isis ihre Arme, um zu erleuchten den Nil (Ha'pi) in seiner Verborgenheit.*“ Ob dies heißen soll, daß das Mysterium des Nils erst den Seligen offenbart werde, scheint mir wie einem sachverständigen Freunde, dessen Rath ich eingeholt, sehr zweifelhaft. Ebenso wenig ist mir klar, wen Lucan's Priester unter dem *deus undarum celator, Nile, tuarum* versteht, der ihm nach V. 280 das Geheimniß enthüllt hat.

² *Coepisse* in ähnlicher Bedeutung steht auch schon VIII 459 *aut quemquam fas est coepisse deorum.*

Achoreus hat die Neugier seiner Zuhörer schlecht befriedigt durch seine mystische Auskunft. Das fühlt er selbst, darum fügt er einen zweiten Theil an, in dem er den Lauf des Flusses, soweit er ihm bekannt ist, beschreibt. Zwischen diese beiden Theile, den doxographischen und den geographischen, schiebt er eine kurze historische Episode ein. Auch den früheren Herrschern dieses Landes, führt er aus, ist es nicht gelungen, das Geheimniß des Nils zu lüften. Weder Alexander noch Sesostris noch Kambyses ist es gelungen, den Nil von der Quelle zu trinken. Diese Episode schwebte offenbar dem Dichter schon am Anfange des zehnten Buches vor, wo er es als das letzte Ziel von Alexander's unersättlichem Ehrgeiz bezeichnet, den Nil von der Quelle zu trinken: 'Wenn ihm der Tod nicht Schranken gesetzt hätte,

40 *Ambissetque polos Nilumque a fonte bibisset*¹.

Die historische Erudition, die sich hier zeigt, scheint von dem übrigen Thema weit abzuliegen, so daß man gern dem Dichter seine Freiheit zurückgeben möchte. Aber gerade die Expedition Alexander's zur Erforschung der Nilquellen bringt uns auf die alte Quelle zurück.

272 *Summus Alexander regum, quem Memphis adorat
Invidit Nilo, misitque per ultima terrae
Aethiopum lectos. illos rubicunda perusti
Zona poli tenuit: Nilum uidere calentem*².

Diese Expedition ist sonst nicht bekannt. Selbst der Alexanderroman (Curtius IV 33) weiß bloß, daß der Eroberer sich mit dem Ge-

¹ Die Wiederholung dieses pointirten Ausdrucks V. 279 *quam Nilum de fonte bibit* gehört zu den Zeichen mangelnder Feile. Martial de spectac. 3, 5 *Et qui prima bibit depressi flumina Nili* in ähnlichem Sinne spielt wohl auf Lucan an.

² Die alte Überlieferung der Hdss. *quem* hat man allgemein mit der offenbaren Interpolation *quos* vertauscht. Natürlich kann *quem* nicht auf *Alexander* gehen (um dies zu ermöglichen, ist in M *Summus regum Alexander*, in Y *Regum summus Alexander* umgestellt worden), sondern es bezieht sich auf *Nilo* und giebt zugleich das Motiv des *invidit* an. Diese Auffassung bestätigt der Dichter selbst VIII 474 (s. S. 5²) *custos Nili ... Memphis uana sacris*. Über das *Νειλοσκοπέϊον* in Memphis s. Diodor I 36, 11. Die göttliche Verehrung des Flusses und seine Combination mit Osiris ist allgemein bekannt. Vgl. Tibull. I 7, 23 ff.

danken trug, der aber nicht zur Ausführung kam. Aber aus dem Ioh. Lydos¹ geht hervor, daß Seneca allerdings eine solche Expedition erwähnt und den Kallisthenes als Theilnehmer bezeichnet hatte. Da nun Strabon an derselben Stelle, wo er diesen Bericht des Kallisthenes kurz erwähnt (XVII 790 aus Poseidonios), auch der Expedition des Sesostris und Kambyses nach Oberägypten gedenkt², so liegt die Vermuthung außerordentlich nahe, daß Lucan diese historischen Notizen aus Seneca's Excerpt des Poseidonischen Berichts entnommen hat, daß also Seneca für das Mißverständniß der Alexander-Expedition verantwortlich zu machen ist. Denn seinem griechischen Gewährsmann läßt sich dergleichen kaum zutrauen. Die ausführliche Schilderung, die Seneca an einer andern Stelle, de ira c. 20, vom Kambyses-Zug gegeben hat, stimmt vortrefflich zu Lucan's kurzem Berichte.

Dem Anfange der geographischen Schilderung des Flusses bei Lucan 287—303 entspricht nichts in den 'Physikalischen Fragen'. Entweder hat der Dichter nach Schulreminiscenzen die nicht sehr genaue Schilderung entworfen oder er hat, was auf dasselbe hinausläuft, ein gewöhnliches Compendium zu Rathe gezogen. Die Schilderung von Meroe

303

*Meroe fecunda colonis**Laeta comis ebeni, quae quamvis arbore multa**Frondeat, aestatem nulla sibi mitigat umbra*

¹ De mens. IV S. 98, 3 *ὡς καὶ Καλλισθένης ὁ Περιπατητικὸς ἐν τῷ τετάρτῳ βιβλίῳ τῶν Ἑλληνικῶν φησὶν ἑαυτὸν συστρατεύσασθαι Ἀλεξάνδρῳ τῷ Μακεδόνι καὶ γενόμενον ἐπὶ τῆς Αἰθιοπίας εὐρεῖν τὸν Νεῖλον ἐξ ἀπέριων ὄμβρων κατ' ἐκεῖνον γενόμενον καταφερόμενον.* An dem Irrthum des Lydos-Seneca (s. Rose, Aristot. Pseud. 242) mag wohl Schuld sein, daß in der griechischen Quelle die Bezeichnung Καλλισθένης ὁ συστρατευσάμενος Ἀλεξάνδρῳ mit seinem Berichte über die Autopsie der Gewährsmänner confundirt wurde. Die Autopsie bezeugt nämlich Aristot. de Nilo S. 639 Rose *in sensum enim uenit quemadmodum per se uidentes facti a uisis* d. h. *αὐτόπται γενηθέντες ἤσθοντο*, wie Strabo XVII 789 (s. oben) von derselben Sache berichtet.

² *Οἱ πάλαι βασιλεῖς οὐ πάνυ ἐφρόντισαν τῶν τοιούτων. καίπερ οἰκεῖοι σοφίας γεγυνότες καὶ αὐτοὶ καὶ οἱ ἱερεῖς, μεθ' ἧν αὐτοῖς ὁ πλείων βίος. ὥστε καὶ Θαυμάζειν ἄξιον καὶ διὰ τοῦτο καὶ διότι Σέσωστρις τὴν Αἰθιοπίαν ἐπήλθεν ἅπασαν μέχρι τῆς κινναμμοφόρου, καὶ ὑπομνήματα τῆς στρατείας αὐτοῦ καὶ νῦν ἔτι δεικνύται στήλαι καὶ ἐπιγραφαί. Καμβύσης τε τὴν Αἴγυπτον κατασχὼν προῆλθε καὶ μέχρι τῆς Μερῆς μετὰ τῶν Αἰγυπτίων κτλ.*

entspricht im Allgemeinen Diodor I 33, 1. 3 (= Strabo XVII 321 f.)¹. Das *arbore multa* scheint dem Expeditionsberichte der von Nero ausgesandten Centurionen (Plin. XII 19 s. S. 30³) zu widersprechen, welcher lautet *raram arborem Meroen usque ad Syenen . . . nullamque nisi palmarum generis esse docuit*. Lucan scheint sich daher auf ältere Nachrichten zu stützen, wie denn auch die allgemeine Beschreibung des Nilufers

290 *Cursus in occasus flexu torquetur et ortus*
Nunc Arabum populis, Libycis nunc aequus harenis

sich mit dem erwähnten Abschnitt des Diodor berührt I 32, 5 *καμπὰς παντοίας ποιούμενος· ποτὲ μὲν γὰρ ἐλίττεται πρὸς τὴν ἕω, ποτὲ δὲ πρὸς ἑσπέραν, ἔστι δ' ὅτε πρὸς τὴν μεσημβρίαν*. Aber aus dergleichen Allgemeinheiten lassen sich keine weiteren Schlüsse ziehen. Die Serer, welche dem Ursprunge des Nils am nächsten wohnen sollen,

292 *Teque (Nile) vident primi, quaerunt tamen hi quoque Seres*

sehen ganz wie eine groteske Übertreibung des Dichters aus, der den fabulirten Zusammenhang des Flusses und Äthiopenlandes mit Indien ins Hyperbolische steigerte. In einem nur halbwegs wissenschaftlichen Buche hat er dies gewiß nicht gefunden².

Von Philai an, wo Seneca's Beschreibung beginnt, ist die Übereinstimmung wieder eine vollständige.

307 *Inde plagas Phoebi damnum non passus aquarum*
Praeueheris sterilesque diu metiris harenas,
Nunc omnes unum uires collectus in amnem,
Nunc uagus et spargens facilem tibi cedere ripam.
Rursus multifidas revocat piger abueus undas,
Qua dirimunt Arabum populis Aegyptia rura
Regni claustra Philae.

¹ Auch die sonstigen Kenntnisse ägyptischer Verhältnisse Lucan's (VIII 823 ff. X 181 ff.) berühren sich zum Theil mit Strabo und Diodor, ohne eine Entscheidung zu geben.

² Ich stimme hierin ganz mit Palmerius (bei Oudendorp S. 930) überein. Die Gründe, warum in Heliodor's Roman X 25 die Serer ebenfalls in der Nachbarschaft der Äthiopen erscheinen, hat gut entwickelt E. Rohde, Gr. Roman 442¹.

Seneca IV 2, 3 *magnas solitudines peruagatus et in paludes diffusus et * ingentibus sparsus circa Philas primum ex uago et erranti colligitur*. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß wie das *uagus* dem *ex uago* der Quelle entspricht, wie das gezierte *spargens facilem tibi cedere ripam* das *in paludes diffusa* umschreibt, so das bei Seneca verstümmelte *ingentibus sparsus* seine Entsprechung in *multifidas undas* finden muß. Ich vermute daher, daß *insulisque ingentibus* oder besser *arenis ingentibus* zu ergänzen ist, s. Diodor I 33, 4. Seneca fährt fort: *ab hac Nilus magnus magis quam uiolentus egressus Aethiopiam harenas, per quas ad commercia Indici maris iter est, praelabitur*. Wenn schon das *praelabitur* Lucan's *praeueheris*, das *magnus magis quam uiolentus* das *piger alueus* hervorgerufen zu haben scheint, so ist in dem Folgenden der Anschluß so eng, daß man hierdurch dem verderbten Texte des Dichters zu Hülfe kommen kann.

313 *Regni claustra Philae. mox te deserta secantem
Qua dirimunt nostrum rubro commercia pontum.*

So giebt die Vulgata den zweiten Vers sinnlos. Vergleicht man die Vorlage *per quas ad commercia Indici maris iter est*, so sieht man sofort, *qua* entspricht dem *per quas*, ist also echt. Dagegen ist *dirimunt* unverständlich und durch ein leicht begreifliches Versehen aus *Qua dirimunt* V. 312 eingedrungen. Nach dieser Ausscheidung des Emblems bleibt nach überwiegender handschriftlicher Überlieferung übrig:

314 *Qua — nostrum rubro commercia ponto.*

Die früheren Vermuthungen sind alle unbrauchbar¹. Ich vermute:

Qua iungunt nostrum rubro commercia ponto.

Schon bei Seneca wird der ruhige Lauf des Flusses durch die Wüste unterhalb von Philae in einen Gegensatz zu den Katarakten gesetzt IV 2, 4

¹ S. Trampe, *De Lucani arte metrica*. Berlin 1884. S. 19. Die dem Verf. von mir mitgetheilte Ergänzung *trahit* sollte nur den Sinn bezeichnen. Denn die Ellipse von *mare* bei *nostrum* halte ich für unzulässig. Derselbe Sinn hätte sich z. B. durch *Qua mare dat nostrum rubro commercia ponto* ausdrücken lassen, vgl. VIII 29 3 *abruptumst nostro mare discolor unda*. Aber die oben mitgetheilte Vermuthung verdient wohl den Vorzug, vgl. VIII 854 *aut Arabum portus mercis mutator ecae*.

magnus magis quam uiolentus ... harenas ... praelabitur. excipiunt autem cataractae nobilis spectaculo locus. Ebenso § 5 *ad id lutosus et turbidus fluit: at ubi scopulos cautium uerberauit spumat.* Die Rhetorik Lucan's weifs diesen Gegensatz effectvoll zu benutzen.

- 313 ... *mox te deserta secantem ...*
 315 *Mollis lapsus agit. quis te tam lene fluentem*
 Moturum totas uiolenti gurgitis iras,
 Nile, putet? sed cum lapsus abrupta uiarum
 Excepere tuos et praecipites cataractae
 Ac nusquam uetitis ulla obsistere cautes
 320 *Indignaris aquis, spuma tunc astra lacessis.*

Bemerkenswerth ist, abgesehen von dem genauen Anschluß an Seneca's Ordnung, die Wiederholung des prosaischen *excipere* V. 318. Freier hat er die anschauliche Schilderung des brausenden Katarakts wiedergegeben, doch finden sich alle wesentlichen Momente wieder.

Von besonderem Interesse ist die Gegenüberstellung von V. 323 ff. mit der Vorlage.

- 323 *Hinc, Abaton quam nostra uocat ueneranda uetustas,*
 Terra potens primos sentit percussa tumultus
 Et scopuli, placuit flumini quos dicere uenas,
 Quod manifesta noui primum dant signa tumoris.

Man darf ohne Weiteres behaupten, daß diese Verse ohne Hilfe der Quelle unverständlich bleiben würden: IV 2, 7 *exiguo ab hac spatio petra diuiditur: Abaton Graeci uocant nec illam ulli nisi antistites calcant. illa primum saxa auctum fluminis sentiunt. post spatium deinde magnum duo emicant scopuli: Nili uenas uocant incolae, ex quibus magna uis funditur, non tamen quanta operire possit Aegyptum ...* Man sieht daraus, daß für Seneca der heilige Fels Abatos desßwegen besonders merkwürdig ist, weil sich hier zuerst das Steigen des Flusses ankündigt. Wer sollte dies aus den Worten des Lucan

- 324 *primos sentit percussa tumultus*

herauslesen? Die völlige Übereinstimmung der beiden Autoren an dieser Stelle ist nicht ohne Frucht in kritischer Hinsicht. *Abaton quam nostra*

uocat ueneranda uetustas ist anstößig, weil ja nicht die Ägypter, sondern die Griechen jene Benennung *Ἄβατος* gegeben haben. Darum haben schon Hdss., danach auch neuere Kritiker statt *uocat* die Lesart *colit* befürwortet. Seneca zeigt in seinem Ausdruck *Abaton Graeci uocant*, daß die handschriftliche Überlieferung bei Lucan richtig ist. Nicht einmal jene Vergesslichkeit des Dichters wird man anzunehmen haben, mit der er seinen Ägypter unbefangen vom *mare nostrum* reden läßt (V. 314), sondern er meint offenbar den Begriff der Heiligkeit, der im griechischen Worte liegt, nicht das Wort *Ἄβατος* selbst. Ebenso heißt es IX 822:

*Ecce procul saeuus sterilis se robore trunci
Torsit et inmisit (iaculum uocat Africa) serpens¹.*

Auch die Stelle des Seneca ist nicht unverdächtig geblieben. Man stiefs an dem Wechsel *petra — illa saxa* an. Gertz machte den plausiblen Vorschlag, das Sätzchen *illa — sentiunt* nach *incolae* zu setzen. Keine Frage, daß *illa saxa* nach *duo scopuli* formell besser paßt, auch der Sinn leidet nicht. Aber die Parallelstelle Lucan's erweist die Trüglichkeit dieser Vermuthung. Denn Seneca's *illa primum saxa auctum fluminis sentiunt* entspricht dem Verse

324 *primos sentit percussa tumultus,*

der sich ebenso an die Erwähnung des Abatosfelsens anschließt wie bei Seneca. Auch zeigt die Wiederholung des eigenthümlich gebrauchten *sentiunt*², wie eng hier der Anschluß des Dichters an sein Original ist.

Dagegen muß wohl in dem Anfange des Verses 324 eine Verderbnis anerkannt werden. Was *terra potens* hier bedeuten soll, ist nicht abzusehen. Vielmehr empfiehlt sich die Verbesserung des Salmasius *Plin. Exerc. 312*, der, auf unsere Senecastelle *exiguo ab hac spatio petra diuiditur* gestützt, vermuthet hat *terra patens* d. h. *quae hinc* (s. V. 323) *patet*.

¹ Ähnlich sind wohl auch die Wendungen bei Ennius *Est locus, Hesperiam quam mortales perhibebant* und bei Lucrez *in hoc caelo qui dicitur aer* u. A. dgl. aufzufassen, die natürlich das Verständniß der griechischen Sprache voraussetzen. Aber eine Absicht, sie dadurch „als die allgemein geläufige Weltsprache“ zu bezeichnen, wie man neuerdings geurtheilt hat (L. Müller, *Q. Ennius*. Petersburg 1884. S. 35*), ist schwerlich anzuerkennen.

² Vgl. VII 779 *animi sensere tumultus*.

Die folgenden Verse Lucan's sind ein besonders schönes Beispiel der Concordanz:

325 *Et scopuli, placuit fluuii quos dicere uenas,
Quod manifesta noui primum dant signa tumoris.*

Genau so, nur ausführlicher, hatte Seneca sich ausgedrückt IV 2, 7 *post spatium deinde magnum duo emicant scopuli (Nili uenas uocant incolae), ex quibus magna uis funditur, non tamen quanta operire possit Aegyptum. in haec ora stipem sacerdotes et aurea dona praefecti, cum sollemne uenit sacrum, iaciunt. hinc iam manifestus novarum uirium Nilus ...*

Der Ausdruck *Nili uenae* muß Seneca selbst nicht gewöhnlich erschienen sein, da er die Metapher III 15, 1 ausführlich erläutert¹. Daher die etwas umständliche Bezeichnung, die der Dichter treulich nachahmt. Im Original war wohl einfach nur von *φλέβες Νείλου* die Rede, ohne daß bei diesem den Griechen geläufigen Ausdrücke an einen besonderen Namen gedacht zu sein scheint. Denn davon ist sonst nichts bekannt, während die Felsen selbst offenbar identisch sind mit den bei Herodot II 28 in der Nähe von Syene erscheinenden, welche hier Krophi und Mophi heißen. Man glaubte, daß dort der Fluß aus den Felsen entspränge², wie auch die zwei Centurionen, die Nero zur Entdeckung der Nilquellen ausgesandt hatte, zwei Felsen gefunden hatten, *ex quibus ingens uis fluminis excidebat* (Seneca VI 8, 3). Auch Aristeides II 460 giebt davon eine angeblich auf Autopsie beruhende Schilderung, die aber in der That nur eine Wiederholung von Herodot's Bericht zu sein scheint. Auch Seneca spielt offenbar auf Herodot an, aber so daß man sieht, er bringt nur die Polemik seines Originals in ein kurzes und fast undeutliches Excerpt. Die Worte IV 2, 7 *ex quibus magna uis funditur, non tamen quanta operire possit Aegyptum* werden erst recht verständlich, wenn man sich der Vorstellung des Saitischen Priesters erinnert, die

¹ *In terra quoque sunt alia itinera per quae aqua, alii per quae spiritus currit adeoque ad similitudinem illa humanorum corporum natura formauit, ut maiores quoque nostri aquarum adpellauerint uenas.* Doch gebraucht er III 2, III 5 (Haupt), III 7, 3, III 19, 4 den Ausdruck ohne Weiteres.

² Siehe Nilstele a. O. [S. 18¹] S. 132 *So wenn der Nil aus seinen beiden Quellen (Kerti) hervorkommt, dann mache man viel die Opfer der Götter.*

Herodot II 28 nicht ohne Bedenken wiedergiebt, daß dort die wahre Quelle des Flusses zu suchen sei, die ihr Wasser von diesen Felsen aus wie von einer Wasserscheide nach Norden und Süden sende. Hiergegen war offenbar bei Poseidonios (wie bei Aristeides II 460, 18) ein entschiedenes Wort gesagt und die Unmöglichkeit nachgewiesen worden, daß alles Wasser der Nilüberschwemmung aus dieser einen Quelle kommen könne. An einer andern Stelle, wo Seneca im eigenen Namen spricht, läßt er die Sache unentschieden¹. Denn hier handelt es sich um den Bericht jener von Nero abgesandten Officiere, dem zu widersprechen nicht rätlich war.

Noch unklarer als Seneca drückt sich Lucan aus:

325 *placuit fluvii quos dicere uenas,
Quod manifesta noui primum dant signa tumoris.*

Offenbar soll der *nouus tumor* den *nouae uires* bei Seneca entsprechen, es soll der Zuwachs an Wasserfülle bezeichnet sein, der hier bei den beiden Felsen zuerst deutlich sichtbar hervortritt. An die jährliche Nilschwelle kann man unmöglich denken wollen. Denn abgesehen von der authentischen Interpretation, die wir seiner Quelle verdanken, würde der Dichter sich selbst widersprechen. Schon der Abatosfelsen soll das Steigen des Flusses zuerst verkünden. Wie könnten also die *Nili uenae* das Merkmal ebenfalls zuerst angeben sollen? Ist diese Auffassung unmöglich, so kann auch *et scopuli* nicht, wie die Berner Commentare wollen, auf *sentiunt tumultus ἀπὸ καινοῦ* bezogen werden. Vielmehr ist *et scopuli* in freierer Weise an das *hinc* V. 323 angeknüpft, die uns ebenfalls auf die Conjectur des Salmasius *terra patens* führt, bei welcher sich die Ergänzung *hinc patent* zu *et scopuli* von selbst ergibt.

Seneca beendet diese Beschreibung des Felsenthales mit den Worten IV 2, 8 *hinc iam manifestus nouarum uirium Nilus alto et profundo alueo fertur, ne in latitudinem excedat obiectu montium pressus*. Dies hat der Dichter lebendig aufgefaßt:

327 *Hinc montes natura uagis circumdedit undis,
Qui Libyae te, Nile, negant: quos inter in alta
It conuale tacens iam moribus unda receptis.*

¹ VI 8, 5 *sive caput illa sive accessio est Nili.*

Es ist kaum nöthig darauf hinzuweisen, wie Seneca's einzelne Sätzchen sich in umgekehrter Reihenfolge wiederfinden: *obiectu montium pressus* in dem ersten Verse, *ne in latitudinem excedat* in dem *Qui Libyae te, Nile, negant*, endlich das *alto ac profundo ahaeo* in dem *quos inter in alta it conualle* wiederkehrt. Der in den Hdss. Lucan's wunderlich variirte Schluß des Verses fügt, wenn die aufgenommene Lesart die echte ist, ein poetisch empfundenes Bild hinzu. S. S. 42.

Bei Memphis erst erweitert sich das Bett: Seneca IV 2, 8 *circa Memphin demum liber et per campestria uagus in plura scinditur flumina*. Ebenso Lucan:

330 *Prima tibi campos permittit apertaque Memphis
Rura modumque uetat crescendi ponere ripas.*

Damit schließt die Beschreibung des Nillaufes und zugleich ziemlich unerwartet und effectlos die Rede des Achoreus.

Überblickt man das ganze Abhängigkeits-Verhältniß des Lucan zu seinem Vorbilde, so drängt sich die Überzeugung auf, daß er bei der Ausarbeitung dieser Episode seinen Oheim nicht bloß um Rath gefragt oder etwa bei gelegentlichen Recitationen aus den Quaestiones den Stoff im Allgemeinen kennen gelernt habe, sondern daß das fertige Buch ihm vorlag, das er mit Muße studirt und oft sklavisch nachgeahmt hat. Besonders wichtig ist es, daß er auch bereits das dritte Buch gekannt, also wohl das ganze Werk, nicht bloß die einzelnen, mit besonderen Proömien an Lucilius gesandten Bücher zur Hand gehabt hat¹.

Mit der Chronologie der beiden Schriften stimmt das Quellenresultat vollkommen überein. Wir wissen², daß die uns erhaltenen

¹ Siehe F. Schultess, *de Senecae Quaest. nat. et epist.* Bonn 1872, S. 25. In den übrigen Büchern der Pharsalia klingt V 336 ff. an Seneca III 4 *miramur quod an, VI 343 ff. an VI 25, 2*. Die Verse über Ägypten VIII 446 *Terra suis contenta bonis non indiga mercis aut Iovis: in solo tanta est fiducia Nilo* erinnern an Seneca IV 2, 2. Über die Ähnlichkeit von VI 817 mit Epigr. 400 (I 263 R.) s. O. Rolsbach *Disqu. de Senecae scriptis*. Vratisl. 1882, S. 22. In den drei ersten Büchern, die den Quaest. natur. zeitlich wohl vorausgehen, habe ich keine Reminiscenz bemerkt. Deutlich ist zwar I, 74 ff. die Benutzung der *Consol. ad Marciam* 26, 6, aber gerade das beweisende *omnia mixtis sidera sideribus concurrent* ist wider Lucan's Technik und vielleicht interpolirt. Trampe S. 69.

² Schultess a. O. S. 18 ff.

Bücher der Quaestiones naturales in den Jahren 62 und 63 rasch hingeschrieben sind, nachdem die kaiserliche Ungnade dem Minister volle Muße gewährt hatte. Am Ende des Jahres 62, in welchem er entlassen wurde, hatte er bereits unser viertes Buch vollendet, im sechsten erwähnt er bereits das Erdbeben, durch welches Pompeji *nonis februariis Regulo et Verginio consulibus* zerstört wurde und das siebente Buch muß er noch vor dem Ende dieses selben Jahres 63 beendet haben¹.

¹ Martens, *de Senecae vita*. Altona 1871. S. 45 f. Ob dem siebenten Buche diese Stelle nach dem sechsten zukommt, ist wie die ganze Ordnung der Bücher noch eine offene Frage. Die Ordnung, die F. Schultess a. O. S. 16 aufstellt, Prologus, II, III, IVa (*de Nilo*), IVb (*de grandine*), V, VI, VII, I, hat Manches für sich. Aber diese Ordnung ist weder systematisch, noch erklärt sie genügend die Verstümmelung und die verschiedene Anordnung in den beiden Hdss.-Klassen. Fordert man einen systematischen Aufbau des (nicht abgeschlossenen) Werkes, so ist ein Aufsteigen von den *terrestria* (*aqua, terra*) zu den *meteora* (*aer, aether*) und *caelestia* das Natürliche. Den ersten Theil scheint Buch III nach dessen Proömium einzuleiten bestimmt, wie Buch I nach seinem Proömium die Vermittelung zwischen Erde und Himmel einleitet. Damit scheint keine Anordnung der bisher bekannten Hdss. verträglich, wohl aber eine seltsame Zählung, die im Parisinus 8624 erhalten ist. Ich gebe die Über- und Unterschriften nach freundlicher Mittheilung des Hrn. O. Rofsbach: Titel des Buches fehlt. Dann Anfang:

(IVb) *Grandinem etc.*

Unterschrift: *Lucii Annei Senecae liber tercius explicit de nubibus.*

(V) *Incipit IIII^{us} de uentis. Ventus est etc.*

Unterschrift: *Lucii annei Senecae naturalium quaestionum. ad lucilium iuniorem de uentis liber IIII^{us} explicit.*

(VI) *Incipit V^{us} de terræmotu. Pompeios etc.*

Unterschrift: *Explicit septimus.*

(VII) *Incipit octauus. Nemo etc.*

Explicit liber Sextus.

(I) *Incipit Septimus. Quantum etc. (Prolog und I. Buch).*

Explicit liber VII^{us}.

(II) *Incipit liber VIII. Omnis etc.*

Explicit liber VIII^{us}.

(III) *Incipit IX. Non preterit etc.*

(IVa) *Incipit liber X; Delectat etc.* Der Codex bricht bereits *uernis IV 2 19* (247, 1 Haase) ab.

Die Reihenfolge dieser Hdss. IVb, V—VII, I—IVa ist zwar die von PL und Vincentius Bellovacensis, die Haase und Larisch als richtig zu erweisen suchten, während sie F. Schultess mit guten Gründen zurückgewiesen hat. Nebenher aber geht in den Über- und Unterschriften in dieser Hds. eine andere ältere Zählung, nach der das sechste

Ja es ist wahrscheinlich, daß das ganze Werk bereits im Jahre 63 abgeschlossen wurde. Diese Schnelligkeit hat nichts Überraschendes, wenn man die geringe Selbständigkeit dieser Compilation erwägt. Auch hatte der Verfasser für einzelne Abtheilungen bereits Vorarbeiten. So berührt sich sein Buch *de situ et sacris Aegyptiorum* in dem einen erhaltenen Fragmente (Servius Aen. VI 154 = Lucan. Commenta Bern. X 323 (S. 328, 16 Us.) sehr nahe mit den Quaest. Natur. IV 2, 7. Ferner hatte er in seiner Jugend eine einschlagende Schrift *de terrae motu* verfaßt. Er selbst spricht es aus in der Praefatio zu seinem dritten Buche, daß er am Abende seines Lebens sich eines allzugroßen Werkes unterfangen habe; deshalb müsse wie auf einer Reise die Verspätung durch größere Eile eingebracht werden¹. Es hat also gar kein Bedenken, die Quaestiones innerhalb dieser zwei Jahre 62 und 63 vollendet zu denken.

Lucan's zehntes Buch fällt, wie wir aus Allem schließen dürfen, in die Zeit unmittelbar vor seiner Verhaftung. Setzt man den Abschluß

Buch (das in der Hds. wirklich das dritte ist oder, da das erste als drittes bezeichnet wird, als *quintum* bezeichnet sein sollte) als *septimus* und das folgende siebente als *octauus* erscheint. Die Zählung des ersten Buches (= IVb unserer Zählung) als *tercius* scheint ebenfalls dieser alten Zählung anzugehören, da das folgende *explicit de nubibus* nur auf der Tradition des Archetypus, nicht aber auf Conjectur beruhen kann, weil der erste Abschnitt des Buches IVb über die Wolken in allen Hdss. ausgefallen ist. Aus der Subscription des Archetypus stammt auch in E f. 52^r das verkehrt gestellte *et nubibus* in dem Titel Buch IVb *de grandine et nubibus*. (Dem Kapitel über den Hagel pflegte von Aristoteles an ein Kapitel über die Wolken in der griechischen Meteorologie voranzugehen, vgl. Aëtios III 4 *περὶ νεφῶν ὑετῶν χιόνων χαλαζῶν*.) Ist also IVb das dritte Buch in der alten Anordnung gewesen, so wird man auf die Vermuthung geführt, daß, da ein Ausfall ganzer Bücher nicht wahrscheinlich ist, jene ältere Ordnung mit Buch III *de aquis*, deren Proömium dazu trefflich stimmen würde (s. Schultess S. 11) begonnen (vgl. III 13), und mit Buch VII *de cometis* als liber VIII geschlossen habe. Dann würden Buch II und I vielleicht vor V (das sein Proömium verloren hat) gestanden haben. Auch gegen diese Ordnung läßt sich Manches anführen. Aber ich will diese Frage hier nicht erörtern, zumal ich nicht im Besitze des ganzen hierfür nothwendigen Handschriftenmaterials bin.

¹ III Praef. 4 *faciamus quod in itinere fieri solet: qui tardius exierunt uelocitate pensant moram*. Wie rasch der Verf. arbeitete, ergibt sich auch daraus, daß er die seiner Zeit allgemein (bei Vitruv, Plinius, Ammian, Cassius Dio) verbreitete Ansicht des Juba vom Ursprung des Nils am Atlas mit keinem Worte erwähnt. Poseidonios wußte freilich davon noch nichts.

und die Publication der drei ersten Bücher mit ihrer Schmeichelei für Nero in die Jahre 61—63¹, so bleibt für die späteren Bücher, die eine deutliche Entfremdung, ja sogar Feindseligkeit gegen den Kaiser aussprechen, nur die kurze Frist von ein bis zwei Jahren, die zwischen seinem Anschlusse an die Pisonische Verschwörung und seiner Verurtheilung liegen. Lucan muß fieberhaft gearbeitet haben. Der unfertige Zustand der späteren Bücher liegt ja auch klar zu Tage. Der eitle Jüngling wollte, mochte es nun gehen, wie es wollte, wenigstens seine dichterische Unsterblichkeit retten, die ihm der kaiserliche Rivale vorzuenthalten suchte². So begreift es sich leicht, wie der Dichter nach dem nächstliegenden Material für seine Episode griff, wie er das kürzlich veröffentlichte Buch seines Oheims als gute Beute betrachtete und in seiner Hast oft ungenau, unklar und allzu sklavisch nachbildete. Für den Unterschied der beiden sonst so ähnlichen Naturen scheint mir dabei ein kleiner Zug bezeichnend zu sein. Nero hatte in seinem Ehrgeize das von den größten Eroberern ungelöst gebliebene Problem der Nilquellen lösen wollen. Er sandte zunächst zwei Centurionen nach Ägypten, die natürlich nicht ans Ziel kamen, sondern, wie oben gezeigt, ihrem Auftraggeber nur eine alte Fabel als eigene Forschung zu berichten wußten³. Seneca durchschaut den Betrug, läßt aber mit einem diplomatischen

¹ Genthe, *de Lucani vita et scriptis*. Berlin 1859, S. 61. 73.

² IX 982 *Invidia sacrae, Caesar, ne tangere famae.
Nam si quid Latius fas est promittere Musis,
Quantum Smyrnaei durabunt uatis honores,
Venturi me teque legent: Pharsalia nostra
Viuet et a nullo tenebris damnabitur aeuo.*

In metrischer Beziehung hat er streng an der scrupulösen Technik der ersten Bücher festgehalten. Doch findet sich IX 256 einmal *ergo pari* am Anfang des Hexameters, was sonst vermieden ist. Anderes bei Trampe S. 54.

³ Seneca VI 8 3 *Nescis autem inter opiniones, quibus enarratur Nili aestiua inundatio, et hanc esse, a terra illum erumpere et augeri non supernis aquis, sed ex intimo redditis? Ego quidem centuriones duos, quos Nero Caesar, ut aliarum uirtutum ita ueritatis in primis amantissimus, ad inuestigandum caput Nili miserat, audiui narrantes longum illos iter peregisse, cum a rege Aethiopiae instructi auxilio commendatique proximis regionibus [so E] penetrassent ad ulteriora. „(Et) quidem, aiebant, peruenimus ad immensas paludes, quarum exitum nec incolae nouerant nec sperare quisquam potest: ita implicatae aquis herbae sunt et aquae neque pediti eluctabiles nec nauigio, quod nisi paruum [per unum E] et unius ca-*

sive — *sive* die Sache unentschieden, und damit Nero ja keinen Anlaß zur Mißdeutung seiner Skepsis habe, geht er hier an dem Namen des Kaisers mit einer besonders höflichen Verbeugung vorüber: *Nero Caesar ut aliarum uirtutum ita ueritatis in primis amantissimus*. Das stimmt mit der reservirten Haltung des Seneca durchaus überein, der trotz seiner tiefen Verstimmung keinen Augenblick die Maske der Loyalität ablegte. Ja aus einer Stelle seiner Quaestiones scheint hervorzugehen, daß er noch immer hoffte, wieder wie ehemals in den Staatsrath des Fürsten berufen zu werden. Er versteht es, seine Ansicht von der Nothwendigkeit des Consiliums im Gegensatze zum Absolutismus sehr geschickt in dem Capitel über die Blitze anzubringen II 43, 2 *discant hi quicumque magnam inter homines adepti potentiam sunt, sine consilio ne fulmen quidem mitti: aduocent, considerent multorum sententias, nociturum¹ temperent, hoc sibi proponant, ubi aliquid percuti debet, ne Ioui quidem suum satis esse consilium²*.

Ganz anders sein ungestümer Neffe. Wäre das Zerwürfniß mit Nero nicht dazwischen gekommen, so wäre die Digression über den Nil gewiß nicht ohne Huldigung für den vorübergegangenen, dem es gelungen sei, das alte Welträthsel zu lösen (X 40). Welchen Ton der Schmeichelei der rhetorische Dichter dabei anschlagen konnte, lehrt die gewiß nicht ironisch gemeinte Anrede an Nero im Proömium des ersten Buches. Statt dessen werden zwar Alexander, Sesostriß und Kambyßes erwähnt (X 272 ff.), dagegen schweigt er von Nero's jüngst unternommener Ex-

*pax limosa et obsita palus non ferat. Ibi, inquit, uidimus duas petras, ex quibus ingens uis fluminis excidebat.*⁴ *Sed siue caput illa siue accessio est Nili, siue tunc nascitur siue in terras ex priore recepta cursu redit: nonne tu credis illam, quicquid est, ex magno terrarum lacu adscendere?* Plinius N. H. VI 181 *Haec sunt prodita usque Meroen, ex quibus hoc tempore nullum prope (oppidum) utroque latere exstat. certe solitudines nuper renuntiauerunt principi Neroni missi ab eo milites praetoriani cum tribuno ad explorandum, inter reliqua bella et Aethiopicum cogitanti.* Siehe XII 19 (oben S. 21, 3), woraus hervorgeht, daß auch Verwaltungs- und Finanzinteressen bei der Expedition ins Spiel kamen.

¹ *Sententias nocituri, uim* conjiert Gertz ohne Noth.

² Erwähnung verdient auch, daß er einmal einen Hexameter aus Nero's Gedichten citirt I 5, 6 *ut ait Nero Caesar disertissime . . .*

colla Cytheriacae splendent agitata columbae.

pedition, die doch Jedem damals bekannt sein mußte¹ und die namentlich das Interesse seines Oheims erregt hatte, welcher die Officiere selbst gehört haben will. Dies Schweigen, das ja damals auch gefährlich werden konnte, scheint mir für den feurigen Oppositionsmann ebenso charakteristisch als die Devotion der Quaestiones für den vorsichtigen Oheim.

¹ Aus der Thatsache, daß Seneca erst im sechsten Buche den Bericht der zwei Centurionen ganz beiläufig erwähnt, der in dem eigentlichen Nilbuche nicht gestanden zu haben scheint, darf man vielleicht schliessen, daß die Rückkehr der Expedition zwischen die Abfassung des vierten und sechsten Buches fällt.

A N H A N G .

LUCAN PHARSALIA X 194—331
UND
SENECA NATURALES QUAESTIONES IV 1. 2.

- B = Bernensis 45, s. X.
 C = Bernensis 370, s. X. Scholienlemmata aus *Commenta Bernensia* ed. H. Usener, Lipsiae 1869.
 E = Erlangensis 856 (Irmischer), s. XV.
 G = Gemblacensis (Bruxellensis 5330), s. X.
 M = Montepessulanus (Buherianus) H. 113, s. IX.
 P = Parisinus lat. 8039, s. X (theilweise unlesbar).
 Q = Parisinus lat. 7900 A, s. X.
 T = Montepessulanus H. 362, s. X.
 U = Vossianus Leidensis lat. fol. 63 (B), s. X.
 V = Vossianus Leidensis lat. q. 51 (A), s. X.
 X = Berolinensis fol. 35, s. XIII.
 Y = Berolinensis oct. 1, s. XIII.

B¹ bedeutet B von erster Hand, B² von zweiter Hand u. s. f. Wo B¹ allein steht, ist die richtige Lesart von späterer Hand corrigirt oder übergeschrieben. Dasselbe gilt von den übrigen Siglen. Von P Q ist in der Regel nur die Lesung erster Hand, von C nur das Auffälligere, wobei (C) die nach Verbesserung unwesentlicher Schreibfehler gewonnenen Lesarten der Lemmata bezeichnet, mitgetheilt. Die [] eingeklammerten Buchstaben sind auf Rasur von späterer, durch den Exponenten bezeichneter Hand geschrieben. ¶ bedeutet ausradirten Buchstaben. Die Varianten *ae*, *ē* oder *e* sind in der Regel nicht berücksichtigt.

Für die Collationen bin ich folgenden Gelehrten zu Dank verpflichtet: Hrn. Hermann Hagen, Bern (B), Hrn. Hermann Genthe, Hamburg (E M T), Hrn. Hermann Usener, Bonn (G), Hrn. Anton Elter, Bonn (P Q), Hrn. Carl Burger jun., Leiden (U V). X Y habe ich selbst verglichen.

LUCAN PHARSALIA X 194—331.

- „Fas mihi magnorum, Caesar, secreta parentum
 195 Prodere ad hoc aevi populis ignota profanis.
 Sit pietas aliis miracula tanta silere,
 Ast ego caelicolis gratum reor ire per omnis
 Hoc opus et sacras populis notescere leges.
 Sideribus, quae sola fugam moderantur olympi
 200 Occurruntque polo, diuersa potentia prima
 Mundi lege data est. sol tempora diuidit aevi,
 Mutat nocte diem, radiisque potentibus astra
 Ire uetat cursusque uagos statione moratur.
 Luna suis uicibus Tethyn terrenaque miscet.
 205 Frigida Saturno glacies et zona niualis
 Cessit. habet uentos incertaque fulmina Mauors.
 Sub Ioue temperies et nunquam turbidus aer.
 At fecunda Venus cunctarum semina rerum
 Possidet. immensae Cyllenius arbiter undaest.

195 Prodere MPTUY (s. I 632, V 176, VI 428, X 181. 285) : Edere BEGQ
 VX adhuc P 196 sylere U 197 ego] ero Q : ergo T caelicolis CEM
 TUV² : caelicolas BGPQV¹XY reor] B omnis GM¹ : omnes BCEM²PQT
 UVXY 198 p populis U 199 syderibus BU sola] M : cumque Priscian.
 I 193 H. moderatur U¹ : meditantur C (324, 9) : mederantur C (324, 12) olimpi BG
 QTUVY 200 pollo T¹ 201 aevi BCGMPQT¹UV³XY² : anni EV¹Y¹
 202 Mutat] P : Muta C 203 in (getilgt) statione B : stacione Y 204 thetin UY :
 tethin BGP TVX terrarumque B¹ 205 Fragida B¹ glacies T [z]ona T²
 206 f[ul]mina M mauos Q 207 numquam BMPUXY turbidis M¹ 208 Ad
 B¹M¹ foecunda EPV uenis M¹ Vor rerum ein sofort getilgtes 1 P 209 im-
 mensae EVY cillenius CPQU³Y : cellenius U¹ unda est M¹ : undae est B²G
 M²PUVX : unde est B¹CTY

- 210 Hunc ubi pars caeli tenuit, qua mixta leonis
 Sidera sunt cancro, rapidos qua sirius ignes
 Exerit, et uarii mutator circulus anni
 Aegoceron cancrumque tenet, cui subdita Nili
 Ora latent. quae cum dominus percussit aquarum
 215 Igne superiecto, tunc Nilus fonte soluto
 Exit, ut oceanus lunaribus incrementis
 Iussus adest, auctusque suos non ante coartat,
 Quam nox aestiuas a sole receperit horas.
 Vana fides ueterum Nilo, quod crescat in arua,
 220 Aethiopum prodesse niues. non arctos in illis
 Montibus aut boreas. testis tibi sole perusti
 Ipse color populi calidique uaporibus austri.
 Adde quod omne caput fluuii, quodcumque soluta
 Praecipitat glacies, ingresso uere tumescit
 225 Prima tabe niuis: Nilus neque suscitatur undas
 Ante canis radios nec ripis alligat amnem
 Ante parem nocti libra sub iudice Phoebum.
 Inde etiam leges aliarum nescit aquarum,
 Nec tumet hibernus, cum longe sole remoto
 230 Officiis caret unda suis: dare iussus iniquo

210 Nunc B¹ coeli E qui B² qu[a mixta] U³ mixta X : mista
 Weber 211 Sydera V rapidos B E M² P Q T U X Y² (s. Oudendorp zu VI 337) :
 rapido M¹ : rabidos G V Y¹ syrius V ignis M¹ 212 Exerit E T uari-
 rium M¹ mutator C E Q U¹ V X Y (s. IX 496 nec sidera tota ostendit Libycae finitor
 circulus orae, vgl. Trampe a. O. 42¹) : mutatur B¹ M P T U² : mutat[or] G² 213 Aego-
 geron B¹ : Egloceron E cancrumque P : vielleicht cancrum teneo P : tenent C
 214 latent M dominis, aber von erster Hand verbessert X 215 superiecto M¹ :
 subperiecto Y tum X 216 ut] et Q V¹, als Variante X oceanus Y 217 auc-
 tosque M¹ coartat Weber 218 aestiuat B¹ recepit B¹ 219. 220 lücken-
 haft E 219 quo P Q 220 Aethyopum B : aethiopum Q arctos M¹ : artos C :
 arcthos V 221 sibi T² U V perustis B¹ 223 caput M¹ Q quodcumque
 E G Q T V soluta X 224 glacies T tumescit, i aus a verbessert G 225 labe
 E M¹ U¹ 226 rupis M¹ adligat E T 227 noctis M¹ Q, als Variante G²
 228 etiam X 229 tumat B¹ : tu[met] T² hibernus C E G M Q U V Y : hiber-
 [nus] T² : hiberno B : hibernos P : hibernus X 230 Officiis P : Officiis M Y ma-
 net Y¹ suus B¹

- Temperiem caelo mediis aestatibus exit
 Sub torrente plaga. neu terras dissipet ignis,
 Nilus adest mundo contraque incensa leonis
 Ora tumet cancroque suam torrente Syenen
 235 Imploratus adest, nec campos liberat undis,
 Donec in autumnum declinet Phoebus et umbras
 Extendat Meroe. quis causas reddere possit?
 Sic iussit Natura parens discurrere Nilum,
 Sic opus est mundo. zephyros quoque uana uetustas
 240 His adscripsit aquis, quorum stata tempora flatus
 Continuique dies et in aera longa potestas:
 Vel quod ab occiduo pellunt tot nubila caelo
 Trans noton et fluuio cogunt incumbere nimbos,
 Vel quod aquas totiens rumpentis litora Nili
 245 Adsiduo feriunt coguntque resistere flatu.
 Ille mora cursus aduersique obice ponti
 Aestuat in campos. sunt qui spiramina terris

231 Temperies M¹ [mediis aestatibus] G² aestantibus B 232 neu B(C)
 E G P Q T U V X² Y : ne[c] M² : ne X¹ dissipat B : dissecet G¹ : dusipet Y ignes
 B¹ T 233 incaena B¹ 234 Oratum[et] U³ : Oratu M¹ tuiet B¹ torren-
 tes M¹ sienem G P X¹ Y : sienem V U : siene Q : uenem M¹ : suenen M² 235 in-
 ploratus X Y adit M undas U¹ 236 au[tum]num M² : auctumpnum E de-
 clinat Y phoebus declinet E G² Q V phobus M¹ 237 Extendit, aber verbes-
 sert E meroes Q U und als Correctur V¹ possit B G M² P Q T U V X Y : posset
 E M¹ 238 Sic [iussit] U³ : Ni quis sit V¹ parans, sofort verbessert X¹ : potens
 E X² Y discurrere B E G P Q T U V X (s. V. 249) : decurrere M : decurre (so!) Y Ny-
 lum U 239 zephiros Q U V X 240 adscripsit B E M P T V Priscian IV. 13
 (I 125, 2 H.) : ascripsit G Y einige Hdss. Priscian's a. O. : asscripsit U : abscripsit Q : ad-
 scribit X aquis fehlt U¹ 241 continuique B M² P¹ in aera M² Q V X :
 in aere B E G P T U Y : inarent M¹ 242 quod aquas totiens (s. V. 244) ab hocciduo
 M¹ hocciduo auch U pellunt tot E Q V X und als Variante G¹ : depellunt B G
 M P T U Y s. totiens V. 244, vgl. S. 11² 243 nothon B² G P U V Y incurrere
 G² Q nymbos P U 244 aquis Y totiens B C G P Q T U V X : tociens Y : toties
 E M rumpentis C E G M¹ T : rumpentes B M² P Q U V X Y litora B E G M T V :
 littora P Q U Y 245 Adsiduo E M : Atsiduo T : Assiduo B² G P U V X Y : Assidio
 B¹ : Assidue nach einer Hdss. Weber Assiduoque ferens cogunt C restare Y¹ flatu
 E Q und als Variante M² U V³ X² Y² : fluctus B M¹ P T U V¹, als Variante G² : fluctu
 C G M² X, als Correctur V¹, als Variante Q : fluctu Y 246 cursus, u corrigirt U

- Esse putent, magnosque cauae compagis hiatus.
 Commeat hac penitus tacitis discursibus unda
 250 Frigore ab arctoo medium reuocata sub axem,
 Cum Phoebus pressit Meroen tellusque perusta
 Illuc duxit aquas, trahitur Gangesque Padusque
 Per tacitum mundi: tunc omnia flumina Nilus
 Uno fonte uomens non uno gurgite perfert.
 255 Rumor, ab oceano, qui terras alligat omnes,
 Exundante procul uiolentum erumpere Nilum
 Aequoreosque sales longo mitescere tractu.
 Nec non oceano pasci Phoebumque polumque
 Credimus. hunc, calidi tetigit cum brachia cancri,
 260 Sol rapit, atque undae plus quam quod digerat aer
 Tollitur: hoc noctes referunt Niloque refundunt.
 Ast ego, si tantam ius est mihi soluere litem,
 Quasdam, Caesar, aquas post mundi sera peracti
 Saecula concussis terrarum erumpere uenis
 265 Non id agente deo, quasdam compage sub ipsa
 Cum toto coepisse reor, quas ille creator
 Atque opifex rerum certo sub iure coerchet.

248 putant X Y und a in ae corrigirt P¹ magnosque, o aus a Q¹ con-
 pagis B 249 Commeat G M P X Y : comeat B¹ E T V : commoueat Q X² hac E
 V X : ac B¹ G¹ M¹ T U : ac P Y : fehlt Q X² tacitis penitus G¹ tacitus M¹
 250 Frygore B arctoo M : arctoo V axe B¹ 251 Com Y meroem B :
 meroen U : moeroen X tellus[que perus]ta X 252 duxit Y padusque, d cor-
 rigirt V¹ : palusque B¹ 254 una fonte B¹ mouens B gurgite X profert Y
 255 oceano B U Y adligat E T omnis C 256 Exundante T¹ 257 Eequo-
 reosque B¹ : Aequoreasque U¹ P : Aequoreusque Q 258 porlumque T : polosque M
 U X¹ 260 adque C M¹ digerit C X¹ : digerat auch Servius ad Aen. I 607 (I 179,
 22 Thilo) 261 reserunt X : deferunt B¹ perfundunt M¹ U 262 tantum B¹
 M¹ : tanta Q : tantas X² ius B (C) G¹ M P¹ T U X, als Variante Q : fas E Q V, als
 Variante G² P² X² 263 peracta B 264 saecula G M V : secula E P Q T U
 X Y concussi P¹ : percussit B¹ ueris M¹ 265 non id agente B G¹ P U¹ V Y :
 non adigente G² : non adagente Q : non ite agente M¹ : non it agente M² : non ita agente
 als Variante U² dao T conpage M X 266 com Y cepisse Q T U Y ce-
 pissent con C reos B¹ 267 Adque M¹ coerchet E M P T U : cohercet G :
 choerchet B : coerchet Q V X Y

- Quae tibi noscendi Nilum, Romane, cupido est,
 Et Phariis Persisque fuit Macetumque tyrannis,
 270 Nullaque non aetas uoluit conferre futuris
 Notitiam, sed uincit adhuc natura latendi.
 Summus Alexander regum, quem Memphis adorat
 Inuidit Nilo, misitque per ultima terrae
 Aethiopum lectos. illos rubicunda perusti
 275 Zona poli tenuit: Nilum uidere calentem.
 Venit ad occasus mundique extrema Sesostris
 Et Pharios currus regum ceruicibus egit:
 Ante tamen uestros amnes Rhodanumque Padumque
 Quam Nilum de fonte bibit. uesanus in ortus
 280 Cambyses longi populos peruenit ad aeuī,
 Defectusque epulis et pastus caede suorum
 Ignoto te, Nile, redit. non fabula mendax
 Ausa loqui de fonte tuo est: ubicumque uideris,
 Quaeraris, et nulli contingit gloria genti,
 285 Vt Nilo sit laeta suo. tua flumina prodam,
 Qua deus undarum celator, Nile, tuarum
 Te mihi nosse dedit. medio consurgis ab axe

268 noscente B¹ cupido est X est B E M P Q T U V Y : nach Nilum
 gestellt G 269 Et] Hęc G macedumque E P¹ V Y : macerumque M¹ tiran-
 nis G Q 271 Noticiam T U X Y uincit B¹ 272 Summus regum Alexander
 M¹ : Summus //////////////// alexander M² : Regum summus Alexander Y quem B E P T U
 V² X, undeutlich Y, als Variante Q (s. S. 19²) : quos G Q V¹, o (auch s?) radirt M² mem-
 phys T U : memphi radorat T 274 illo C ribicunda B 275 ca[]entem U³,
 aus carentem? 276 occasus terrae mundique sesostris U occasus B G¹ M P T U
 X³ : occasum C E G² Q V X¹ exterema M¹ seostres G¹ : sesosteris C : serostris X² :
 serestris (re undeutlich) Y 277 cursus M regum U 278 rodanumque P U Y
 279 nylum U : nillum Y 280 Cambises B C P Q T U V X Y populos longi G¹
 281 partus Y 282 [nile] T² : nilo B¹ redit] fuit G¹ 283 ubicunque E G
 Q T V uideres M¹ 284 conting[it] genti U³ : contingat X¹ 285 leta Q
 U Y : loeta B P : nota als Variante U² X² tua] tanta X¹ fulmina B prodam
 und die nächsten Versausgänge verwischt Y 286 Qua B E P T U, als Variante V⁴ :
 quae M¹ : quę U V¹ : quę Q : qua, a aus ę verbessert und em übergeschrieben G² nyle U
 287 michi U consurgit M¹ : cū surgis Y

- Ausus in ardentem ripas attollere cancrum,
 In borean is rectus aquis mediumque booten:
 290 Cursus in occasus flexu torquetur et ortus
 Nunc Arabum populis, Libycis nunc aequus harenis.
 Teque uident primi, quaerunt tamen hi quoque Seres,
 Aethiopumque feris alieno gurgite campos.
 Et te terrarum nescit cui debeat orbis.
 295 Arcanum natura caput non prodidit ulli
 [Nec licuit populis paruum te, Nile, uidere]
 Amouitque sinus et gentes maluit ortus
 Mirari quam nosse tuos. consurgere in ipsis
 Ius tibi solstitiis, aliena crescere bruma
 300 Atque hiemes adferre tuas, solique uagari
 Concessum per utrosque polos. hic quaeritur ortus,
 Illic finis aquae. late tibi gurgite rupto
 Ambitur nigris Meroe fecunda colonis
 Laeta comis hebeni, quae quamuis arbore multa
 305 Frondeat, aestatem nulla sibi mitigat umbra:
 Linea tam rectum mundi ferit illa leonem.

288 adtollere B 289 [is] M² T² : es B¹ : fehlt C boeten T 289.
 290 *am Ende unleserlich* Y in] ad C occasus B E G P T U V X Y : occasum C
 M Q flexu E G Q T V X : flexus B (C) P U Y : flexu M¹ torquer Q : torqu[etur]
 T² [et] G : in C (327, 17) ortum Q : in ortum als Variante G² 291 libicis (C)
 Q U Y : lybicis B G P T V [æquus] G² : aecus (C) arenis C E U V Y 292 hy
 B U : hic B² P T : hec M² 293 Aethiopumque U teris G¹ Y : feres M¹ : geris (C)
 294 Et hic U¹ : Hic et U³ nec scit U 295 Archanum G P U V X Y 296 fehlt
 G P Q T X¹ : nachgetragen G¹ P² X³ : fehlt, von zweiter Hand nachgetragen, dann wieder ge-
 tilgt B 297 Amouitque M¹ Q : Admouitque G¹ : Ammonuitque T situs als Va-
 riante U² 298 quem X¹ : qua undeutlich Y consurge P¹ 299 solsticiis U
 300 Adque M¹ adferre B M P : afferre G¹ T U V Y : perferre E G² Q X. Beides un-
 verständlich. Vielleicht praeferre im Sinne von anticipare wie Liv. 39, 5, 12 praetulit trium-
 phi diem, vgl. V. 229 tua M¹ 301 concessum est B P T X³, est als Variante über
 concessum geschrieben X² [p] X³ : per fehlt C utroque C querit Q hortus E
 302 adquae M¹ lat[e] M² : lato C rumpto U : multo (C) 303 meroe (C) E
 G¹ M : meroes B G² P Q T U V meroe nigris X foecunda E V 304 laeta P
 comes M¹ : c[omi]s X³ hebeni U V Y quamuis G 305 æstate nullas G¹ :
 hæstatem nulla Q : estatem nullas M¹ ibi M¹ uindicat G Q¹ umbras G¹ :
 nuda X¹ 306 fuerit M¹

- Inde plagas Phoebi damnum non passus aquarum
 Praeueheris sterilesque diu metiris harenas,
 Nunc omnes unum uires collectus in amnem,
 310 Nunc uagus et spargens facilem tibi cedere ripam.
 Rursus multifidas reuocat piger alueus undas,
 Qua dirimunt Arabum populis Aegyptia rura
 Regni claustra Philae. mox te deserta secantem,
 Qua † dirimunt nostrum rubro commercia ponto,
 315 Mollis lapsus agit. quis te tam lene fluentem,
 Moturum totas uiolenti gurgitis iras,
 Nile, putet? sed cum lapsus abrupta uiarum
 Excepere tuos et praecipites cataractae
 Ac nusquam uetitis ulla obsistere cautes
 320 Indignaris aquis, spuma tunc astra lacessis:
 Cuncta tremunt undis ac multo murmure montis
 Spumeus inuitis canescit fluctibus amnis.
 Hinc, Abaton quam nostra uocat ueneranda uetustas,

307 *fehlt, aber nachgetr.* Q¹ In C In[de pl]agas T² ¹pagas U¹ damp-
 num P U : dapnum Y 308 proueheris *aus* prœueheris *corrigirt* G¹ sterilisque
 X¹ metiris X¹ arenas E V : ~~arenas~~ Y 309 Hunc M¹ T¹ uires unum B
 P T a[m]nem U³ 310 Hunc T¹ [et spar]gens G² falicem C cedere
 P V : ~~cedere~~ G 311 renouat G¹ 312 u. 313 *fehlen* M¹, *am Rande nachgetra-*
gen M² 312 Qua^{di} X rimunt Q : dirimunt ~~¶~~ (p *scheint radirt*) V populis ara-
 bum Y populos E G¹ M² Q U X¹ aegyptia P Q Y rura *corrigirt* (*aus dura?*)
 X¹ 313 phyle Q V [secantem] U³ : secante Y¹ 314 Qua P dirimunt
 s. S. 22 rubri U V¹ commertia B P Q : conmercia C Y ponto B E G P Q T V²
 X² Y : pontum M X¹ : ponti U V¹ : mundo C 315 Molles X¹ tam] *viel-*
leicht iam G¹ moturus B 316 totas B G M P Q T U V X Y (*s. I 207 totam dum*
colligit iram, vgl. VIII 336 totos tractus) : tantas E yras U 317 Nyle U ab-
 rubta M T : abruta P 318 Excepere T catarectę V 319 A[c nusquam
 uet]itis T² nunquam G² Q uetilis M¹ : uestitis C ulla C [cautes] U³ :
 gantes C : captes Y 320 Indignatus G¹ aquis T¹ : aque U² tu castra T
 321 Cunta P tremunt B E P¹ Q T X¹, *als Variante* G² M² : fremunt G¹ M¹ P² U V Y :
 premunt *als Variante* G² X² [murm]ure U³ : marmore E montes B² 322 in-
 uitis B G¹ M P Q T U X Y : inuictis E G³ : inuic[ctis] V¹ (²) canescit E G¹ M Q U¹ X¹,
als Variante V³ : albescit B P T V Y, *als Variante* G² Q X² : † tabescit † albescit U² flu-
 tibus Y 323 Hin[c] B³ auaton C : habaton P : abathon Y uocat] colit G¹

- Terra potens primos sentit percussa tumultus
 325 Et scopuli, placuit fluuui quos dicere uenas,
 Quod manifesta noui primum dant signa tumoris.
 Hinc montes natura uagis circumdedit undis,
 Qui Libyae te, Nile, negent. quos inter in alta
 It conualle tacens iam moribus unda receptis.
 330 Prima tibi campos permittit apertaue Memphis
 Rura, modumque uetat crescendi ponere ripas.“

324 potens] s. S. 24 sensit als Variante G² Q X percussa B P T U (s. Ouden-
 dorp zu I 487) 325 Scopulis C : Scopuli G quos fluuui Y¹ q̄s B¹ : quod
 als Variante M² : q̄ T 326 Quod B G¹ M² P Q : Quo V¹ : Qui M¹, in Correctur
 V¹ : Vel als Variante G² timoris U¹, als Variante G² M² X² 327 Hic mor-
 tes C circumdedit G P V 328 libie P Q U Y : lybie B G V : lib[ye] X² ne-
 gent E M P Q T U V : negant G Y : legent, in negent corrigirt B¹ in B E G¹ M² T
 V² X : et Q, als Variante G² P² X² : [et] V¹ : ut P¹ : fehlt M¹ 329 Iid (It B²)
 conu. tacens im (iam B²) molibus unda receptis B : Et conuallae iacens I. Q. (so!) C :
 It conu. tac. iam motibus u. quietis E : Et (In G²) conu. iacens i[t] (t in Ras. 3 Buchst.,
 stat G²) mo[n]tibus (darüber molibus G¹) unda receptis (darüber quietis G¹) G : It (& Va-
 riante M²) conu. tacens (iacens Variante M²) iam moribus (molibus M²) unda rec. M :
 It conu. tac. iam molibus u. receptis (darüber iacens P¹) P : In conu. iac. stat motibus
 u. quietis Q : I[t] conualle tac. iam molibus u. receptis T : I[t] conualle tacens (iacens
 U²) iam moribus unda receptis U : It c. iacens iam motibus u. quietis V¹ : In conu.
 iac. stat motibus (molibus V⁴) u. receptis V² : Est (It Variante) conualle iacens iam mol-
 libus unda receptis, darunter von derselben Hand und in derselben Schrift A† In conualle
 iacens stat motibus unda quietis X : It (verwischt) conualle tacens (darüber iacens Y²)
 iam molibus (darüber † moribus unda receptis (darüber quietis?) Y. Nach der aufgenom-
 menen Lesart wird die in tacens begonnene Personification durch moribus receptis weiter ge-
 führt, vgl. Statius Achill. II. 184 Ut leo materno cum raptus ab ubere mores Accepit. S.
 S. 27. 330 permittat P : remittit B¹ memphys P

SENECA NATURALES QUAESTIONES IV 1. 2.

- E = Berolinensis (Erfurtensis) Oct. 9. Perg. s. XIII f. 91^v.
 W = Wirceburgensis M. Pap. f. 59 s. XV.
 L = Vossianus Leidensis lat. fol. 69 Perg.
 P = Parisinus (Colbertinus) lat. 6628, oct. Perg. s. XII ex.
 Q = Parisinus (Colbertinus) lat. 8624, kl. fol. Perg. s. XII ex.


Für die Bezeichnung der Hände u. s. w. verweise ich auf das oben S. 34 Gesagte. Die Berliner Hds. enthält auf den 7 Vorsatzblättern neben Excerpten aus den Kirchenvätern etc. an erster Stelle f. 1^r von einer Hd. d. XIII. J.: *Anno domini 1264 julii die 17 die solis ante aduentum aurore apparuit [co]meta de quo a multis interrogatus ego lippoldus propter sollicitam illorum instanciam r[e]sponsum nolui denegare primo quidem naturaliter, secundo astrologice, tercio theologice respondendo: secundum scientiam naturalem aristoteles dicit. Cometa est uapor terrenus habens partes fortiter conuiantes (d. i. coniectantes, etwa concitantes?) ascendens ab inferiori estu ad superiorem partem estus usque ad contactum regionis ignis. Ob dies etwa ein Excerpt aus Leopolds von Östreich *Compilatio de Astrorum scientia* (gedr. Augsburg 1489. 4^o) ist, (s. Grässe *Tresor* IV 168) kann ich hier nicht entscheiden. f. 1^v Schrift des XIV J.: *Liber iste est [magistri franconis canonici ausgekratzt, der Name kaum lesbar] vilicensis in quo duo libri, scilicet liber senece de naturalibus questionibus continentur. qui liber continet VIII. libros. et epistolas quas misit Seneca ad paulum apostolum et beatus apostolus ad senecam. et liber tullii de amicitia cum materia eiusdem libri. Ciceros Schrift fehlt heute. f. 98^r in späterer Schrift erscheint als Besitzer ein Conradus monachus de alemania. E ist bei weitem die beste Hds., aus der W abgeschrieben scheint. Zur andern theilweise interpolirten Classe gehören LPQ. Der Bambergensis M. IV. 16 und Pragensis L 94 enthalten IV 1. 2 nicht. Für die zuvorkommende Überlassung der Collation von WL bin ich Hrn. Bruno Larisch in Patschkau, von PQ Hrn. Otto Rossbach in Breslau verbunden. E habe ich selbst verglichen. Die Orthographie der Composita in Bezug auf die Assimilation ist allein nach dieser Hds. gegeben, mit der die andern gewöhnlich stimmen. *cōperimus* u. dgl. ist stets *comperimus* aufgelöst. Die Lesart vor] ist die der Vulgata.**

I Itaque, ut totum te inde abducam, quamuis multa ha- 1
 beat Sicilia in se circaque se mirabilia, omnes interim prouinciae
 tuae quaestiones praeteribo et in diuersum cogitationes tuas abstra-
 ham. quaeram enim tecum id, quod superiore libro distuli: quid
 5 ita Nilus aestiuus mensibus abundat? cui Danubium similis natu-
 rae philosophi tradiderunt, quod et fontis ignoti et aestate quam
 hieme maior sit: utrumque apparuit falsum. nam et caput eius in 2
 Germania esse comperimus et aestate quidem incipit crescere, sed
 adhuc manente intra mensuram suam Nilo primis caloribus, cum
 10 sol uehementior intra extrema ueris niues emollit, quas ante con-
 sumit, quam Nilus tumescere incipiat: reliquo uero aestatis minui-
 tur et ad hibernam quidem magnitudinem redit atque ex ea di-
 mittitur.

II At Nilus ante ortus caniculae augetur mediis aestibus 1
 15 ultra aequinoctium. hunc nobilissimum annum natura extulit ante
 humani generis oculos et ita disposuit, ut eo tempore inundaret
 Aegyptum, quo maxime usta feruoribus terra undas altius traheret
 tantum hausura quantum siccitati annuae sufficere possit. nam in
 ea parte, quae in Aethiopiam uergit, aut nulli imbres sunt aut rari
 20 et qui insuetam aquis caelestibus terram non adiuuent. unam, ut 2
 scis, Aegyptus in hoc spem habet suam: proinde aut sterilis annus

1 inde te L P Q habet E 2 prouintie P Q 3 tuas *fehlt* P ex-
 thraam L 4 libro superiore L P Q 5 habundat E : habundet L P Q similem
 habere naturam L P Q 6 quam — aestate (8) *im Texte ausgelassen, am oberen Rande*
Folgendes ergänzt.: quam hyeme maior sit. utrumque apparuit falsum. nam et caput eius
 in germania esse et pmissus (so!) L 8 estate quod incipit P 9 suam *fehlt* P
 coloribus (l *aus p? corr.*) P 10 inter L niues (so!) E W L P Q mollit L P Q
 11 tumescere (so!) E W L P Q nilus *vor* incipiat L P Q uero *fehlt* P 12 qui-
 dem (so!) E W: *fehlt* L P Q credit P demittitur L² P¹ Q 14 ac W ex-
 ortum L P Q hestibus P 15 annum L Q : annum P : $\bar{\alpha}\bar{\iota}\bar{\nu}\bar{\iota}$ d. h. animum E¹ :
 annum E³ W 16 ita] illa W (i E) ut] et P 17 egyptum P Q u. s. f. 18 usu-
 ra E¹ W Q : † hausura *über der Zeile* E³, al hausura *Rand* W : mensuram P animae W
 19 quae] quam (so!) E 21 spēm (speciem) L P suam habet L P Q

aut fertilis est, prout ille magnus influxit aut parciior. nemo aratorum aspicit caelum: quare non cum poeta meo iocor et illi Ouidium suum impingo? qui ait *nec Pluuio supplicat herba Ioui*. unde 3 crescere incipiat si comprehendi posset, causae quoque incrementi 5 inuenirentur: nunc uero magnas solitudines peruagatus et in paludes diffusus et * ingentibus sparsus circa Philas primum ex uago et errante colligitur. Philae insula est aspera et undique praerupta. duobus in unum coeuntibus amnibus cingitur, qui Nilo mutantur et eius nomen ferunt. urbs totam complectitur. ab hac 4 Nilus magnus magis quam uiolentus, egressus Aethiopiam, harenas- [que], per quas ad commercia Indici maris iter est, praelabatur. excipiunt autem cataractae, nobilis insigni spectaculo locus. ibi per 5 arduas excisasque pluribus locis rupes Nilus exsurgit et uires suas concitat. frangitur enim occurrentibus saxis et per angusta eluc- 15 tatus, ubicumque uincit aut uincitur, fluctuat et illic primum excitatis aquis, quas sine tumultu leui alueo duxerat, uiolentus et torrens per malignos transitus prosilit dissimilis sibi, quippe ad id lutosus et turbidus fluit: at ubi [in] scopulos cautium uerberauit, spumat et illi non ex natura sua, sed ex iniuria loci color est. 20 tandemque eluctatus obstantia in uastam altitudinem subito destitutus cadit cum ingenti circumiacentium regionum strepitu. quem perferre gens ibi a Persis collocata non potuit obtusis assiduo fragore auribus et ob hoc sedibus ad quietiora translatis. inter mi- 6

1 inluxit P partior L P Q, *vielleicht auch* E 2 respicit L P Q non L Q : nunc E W Ouidium L P Q : Ouidianum E W 4 inci , *Anfang der Zeile* piat E 5 solitudines Q¹ 6 et ingentibus L P (s. S. 22) : gentibus E W Q 7 aspersa E² 8 coeuntibus W *Vincent. Bell.* : comitibus E : coituris L P Q amnibus P 9 urbs *Fortunatus* : urbem E W L P Q complectitur P 10 uiolentibus P 11 que *tilgte Haase* iter *nach* quas L P Q commercia P 12 autem (aū) E W : eum L Q : enim P insignis W : in signo L P 13 exsurgit E W : insurgit L P Q 14 eluctatus P Q L (s. Z. 20) : reluctatus E W 15 primum excitatis E¹ W : excitatis primum E² P Q : exercitatis prius L 16 leui L P Q : leui *oder* leni E W 17 transilitus E W 18 at] ac W in (so!) E W L P Q, *vielleicht idem* cautium W : cautium *oder* cantium E : cantium P Q 19 illi] acuta L ex (*nach* non) *fehlt* P ex (*nach* sed) *über der Zeile* Q 20 uasta altitudine P 21 strepitu regionum P 22 ibi aspersis P frangore P 23 *nach hoc fügte Haase* mutatis zu equietiora P translatis E W L² : translatus L¹ : translati sunt *Vulgata* iter P

racula fluminis incredibilem incolarum audaciam accepi: bini par-
 uula nauigia conscendunt, quorum alter nauem regit, alter exhau-
 rit. deinde multum inter rapidam insaniam Nili et reciprocos qui-
 dem fluctus uolutati tandem tenuissimos canales tenent, per quos
 5 angusta rupium effugiunt, et cum toto flumine effusi nauigium ruens
 manu temperant magnoque spectantium metu in caput missi, cum
 iam adploraueris mersos atque obrutos tanta mole credideris, longe
 ab eo, in quem ceciderunt, loco nauigant tormenti modo missi.
 nec mergit cadens illos unda, sed planis aquis tradit. primum in- 7
 10 crementum Nili circa insulam, quam modo rettuli, Philas, nascitur.
 Exiguo ab hac spatio petra diuiditur: Abaton graeci uocant, nec il-
 lam ulli nisi antistites calcant. illa primum saxa auctum fluminis
 sentiunt. post spatium deinde magnum duo emicant scopuli (*Nili*
uenas uocant incolae), ex quibus magna uis funditur, non tamen
 15 quanta operire possit Aegyptum. in haec ora stipem sacerdotes et
 aurea dona praefecti, cum sollempne uenit sacrum, iaciunt. hinc 8
 iam manifestus nouarum uirium Nilus alto ac profundo alueo fer-
 tur, ne in latitudinem excedat, obiectu montium pressus. circa
 Memphim demum liber et per campestria uagus in plura scinditur
 20 flumina manuque canalibus factis, ut sit modus in deriuantium po-
 testate, per totam discurrit Aegyptum. initio diducitur, deinde con-
 tinuatis aquis in faciem lati ac turbidi maris stagnat, cursumque
 illi uiolentiamque eripit latitudo regionum, in quas extenditur dex-
 tra laeuaque totam amplexus Aegyptum. quantum creuit Nilus, 9

1 audaciam LP 3 multum *fehlt* EW quidem *fehlt* LPQ 4 volup-
 tati P 5 effulsi P 6 temperant LQ : temperant P : temperat (so!) EW 7 mer-
 sos (so!) EW : mersosque LPQ atque] et P 8 in quam ceciderint P 9 can-
 dens EW illos (so!) EW : *nach* mergit LPQ 10 qua W rettuli (so!) E :
 rettuli LPQ nascitur] *darüber von 2. gleichz. Hand* uel uisitur Q 11 exigenti P¹
 ab hac] ab hoc LQ : ob hoc EW spacio LQ illa P 13 magnum deinde spacium
 LPQ eminent LPQ 14 excole P vis (so!) EWLPQ 15 possit (so!)
 EWLPQ egyptum LPQ : oriri EW sacerdotis P 16 praefecti *fehlt* EW
 sollempne EPQ 17 iam *nach* manifestus L 18 latitudinem *Fortunatus* : alti-
 tudinem EWLPQ 19 demum LPW : deīn (*d. i. deinde*) E : demum *nach* circa P
 20 deriuantium PQ 21 inicio Q 22 stagnatur W (*stagnat. cūq; E!*) que
fehlt PQ 23 illi, ll *in Correctur (aus riu?)* E

tantum spei in annum est. nec computatio fallit agricolam: adeo
 ad mensuram fluminis respondet (terra), quam fertilem facit Nilus.
 Is harenoso et sitiendi solo et aquam inducit et terram: nam cum
 turbulentus fluat, omnem in siccis et hiantibus locis faecem relin-
 5 quit et quicquid pingue tulit secum, arenis locis allinit iuuatque
 agros duabus ex causis, et quod inundat et quod oblimat. itaque
 quicquid non adiuuit, sterile ac squalidum iacet. si creuit super
 debitum, nocuit. mira itaque natura fluminis, quod cum ceteri 10
 amnes abluant terras et euiscerent, Nilus, tanto ceteris maior, adeo
 10 nihil exedit nec abradit, ut contra adiciat uires nimiumque in eo
 sit, quod solum temperat. illato enim limo harenas saturat et iun-
 git debetque illi Aegyptus non tantum fertilitatem terrarum, sed
 ipsas. illa facies pulcherrima est, cum iam se in agros Nilus in- 11
 gressit: latent campi opertaeque sunt ualles. oppida modo insula-
 15 rum exstant. nullum in mediterraneis nisi per nauigia commercium
 est: maior est letitia gentibus, quo minus terrarum suarum ui-
 dent. sic quoque cum se ripis continet Nilus, per septena ostia 12
 in mare emittitur. quodcumque elegeris ex his, mare est. multos
 nihilominus ignobiles ramos in aliud atque aliud litus porrigit.
 20 ceterum beluas marinis uel magnitudine uel noxa pares educat, et
 ex eo quantus sit aestimari potest, quod ingentia animalia et pa-
 bulo sufficienti et ad uagandum loco continet. Balbillus, uirorum 13
 optimus profectusque in omni litterarum genere rarissimi, auctor

2 terra *fügte Haase zu* 3 arenoso WL ac sitiendi PQ terram indu-
 cit et aquam P 4 fluat] fiat E W L P Q et] atque L P Q hiantibus L fae-
 cem *fehlt* L 5 secum tulit L P Q adiuuit W 6 inundat L oblimat] oblinat E W L P Q
 7 adiuuit] oblinat L squalidum P 8 *vielleicht* nocet miram itaque (- über a ra-
 dirt) P 9 abluto L adeo *fehlt* E W 10 nihil P Q adiciat P minimum-
 que Q 11 temperet P illato] illa (u *Zeichen der Correctur*) L arenas WL et]
 ac L P Q iungit *fehlt* P 12 Aegyptus L sterilitatem W 13 est *fehlt* P
 14 opertaeque P modo insularum (so!) E W : insularum modo L P Q 15 null[ū]
 E⁽²⁾ : nullam W commercium E L P 16 maiorque L P Q est *fehlt* Q letitia
 L P Q : letitia E minus] *darüber* i. propius E² uident suarum von 1. Hand ver-
 bessert Q 17 ripis se L hostia E P 18 ex his elegeris L P Q 19 nihilo
 minus L : nilo minus E W : nihilominus P Q in aliud aq (aque P Q) litus (so!) E
 W P Q : in aliud et aliud litus L 21 estimari Q : estimari L : *fehlt* P 22 ba-
 billus E W uirorum P Q L : uir E W 23 profectusque] perfectusque (so!) E W
 L P Q litterarum EP : litterarum W L Q rarissimus P

est, cum ipse praefectus obtineret Aegyptum, Heracleotico ostio
 Nili, quod est maximum ex (septem), spectaculo sibi fuisse delphi-
 norum a mari concurrentium et cocodrillorum a flumine aduersum
 agmen agentium uelut pro partibus proelium. cocodrillos ab ani-
 5 malibus placidis morsuque innoxiiis uictos. his superior pars cor- 14
 poris dura et impenetrabilis est etiam maiorum animalium denti-
 bus, at inferior mollis ac tenera. hanc delphini spinis, quas dorso
 eminentes gerunt, submersi uulnerabant et in aduersum enisi diui-
 debant. rescissis hoc modo pluribus ceteri uelut acie uersa refu-
 10 gerunt. fugax animal audaci, audacissimum timido. nec illos Ten- 15
 tyritae generis aut sanguinis proprietate superant, sed contemptu
 et temeritate. ultro enim insequuntur fugientesque iniecto tra-
 hunt laqueo, plurimique pereunt, quibus minus praesens animus ad
 persequendum fuit. Nilum aliquando marinam aquam detulisse 16
 15 Theophrastus est auctor. Biennio continuo, regnante Cleopatra
 non ascendisse, decimo regni anno et undecimo, constat. signifi-
 cam aiunt duobus rerum potentibus defectionem: Antonii enim et
 Cleopatrae defecit imperium. per nouem annos non ascendisse Ni-
 lum superioribus seculis Callimachus est auctor.
 20 Sed nunc ad inspiciendas causas, propter quas aestate Ni- 17
 lus crescat, accedam et ab antiquissimis incipiam. Anaxagoras
 ait ex Aethiopiae iugis solutas niues ad Nilum usque decurrere. in
 eadem opinione omnis uetustas fuit. hoc Aeschylus, Sophocles,

1 obtinet W : optineret E heracleotico L : heraciotico E W : heracleotico
 (ra aus re) P hostio E P Q 2 ex spectaculo E W P Q : expectaculo L : septem
 fügte ich ein 3 concurrentium E W : occurrentium L P Q cocodrillorum E W L
 P Q (s. Ritschl op. II 461) fluminē W auersum E W 4 uelud E W per
 partes P cocodrillos E W L Q P 6 durum L impenetrabilis Q 7 ac W
 8 summersi Q uulnerabant *Vulgata* emisi P 9 rescissis *Guelferbytanus* : re-
 cissis E W : rescisis P Q : recisis L uelud E W u. s. f. 10 tumido L Tentyritae]
 tanti rite E W L P : tintiritae Q 12 insecuntur P trabat P 13 plurimique
 E W : plerique L P Q : plurimi quidem *Haase* 14 sequendum L 15 thophra-
 stus E : theophrastus Q : theofrastus L actor L cleopatra regnante L 16 anni
 regno L adscendisse L W 17 antonii enim cleopatraeque P Q : antonii cleopa-
 traque L 18 adscendisse L W 19 callimachus P : calliniacus Q 20 inspi-
 tiendas P 23 opione W eschilus E W Q P : escinus L sophodes P

Euripides tradunt. sed falsum esse pluribus argumentis patet. primo Aethiopiam feruentissimam esse indicat hominum color ad- 18
 ustus et Trogodytae, quibus subterraneae domus sunt. saxa uelut
 igni feruescunt, non tantum medio, sed inclinato quoque die. ar-
 5 dens puluis nec humani uestigii patiens. argentum replumbatur.
 signorum coagmenta soluuntur. nullum materiae superadornatae
 manet operimentum. auster quoque, qui ex illo tractu uenit, uen-
 tus calidissimus est. nullum ex his animalibus, quae latent, bruma
 umquam reconditur. et per hiemes in summo et aperto serpens
 10 est. Alexandria quoque longe ab immodicis caloribus posita est:
 niues non cadunt. superiora pluuiam carent. quemadmodum ergo 19
 regio tantis subiecta feruoribus duraturas per totam aestatem ni-
 ues recipit? quas sane aliqui montes illic quoque excipiant: num-
 quid magis quam Alpes, quam Thraciae iuga, quam Caucasus? at-
 15 qui horum montium flumina uere et prima aestate intumescunt,
 deinde hibernis minora sunt: quippe uernis temporibus imbres ni-
 uem diluunt, reliquias eius primus calor dissoluit. nec Rhenus nec 20
 Rhodanus nec Hister nec, qui ipsi subiacent polo, aestate proue-
 niunt: et illis in septemtrionibus altissimae iugiter sunt niues.
 20 Phasis quoque per idem tempus et Borysthenes crescerent, si ni-
 ues possent flumina contra aestatem magna producere. praeterea 21

1 eripides E W : euripedes P argumentis pluribus L P 2 primam ethio-
 piam L adustus color L P Q 3 trogodite L P, (*das erste o aus a corrigirt*) Q
 (*s. Parthey Abh. Berl. Ak. 1869 S. 4. Puchstein Epigr. graeca, Argentor. 1880 S. 53*) : trago-
 dite E W 4 illi P 6 superad[o]rnatae Q 7 uentorum L P Q 8 est *fehlt* P
 bruina W 9 unquam P Q, *vor bruma gestellt* P et] etiam L P Q perhennes P
 hyemes L serpens [i]pē] E] E L P Q : spēs d. i. species W 10 immodicis Q
 12 tantis regio L 13 recipit L P Q nunquid Q : nonquod P 14 tracie E :
 traciae Q : trachie P iuga aut caucasus L P 15 uere et prima] et prima uera P
 16 uernis] *hier bricht* Q ab 17 reliquias PL¹ dissipat L P renus P L 18 ro-
 danus E L, *aus rortanus von 2. gleichz. Hand* P hister E W P : hyster L nec qui ipsi
 subiacent polo *schreibe ich* : ñ (*d. h. nec*) ei ystrus subiacent. molo E, *ebenso, aber* subia-
 cent — in tentionibus (*so!*) *am Rande* W : nec caistrus subiacent molo P : nec caistrus sub-
 iacent malo L (*Die Variante Istrus zu Hister hat das Echte verdrängt, s. S. 53, 8*) : nec qui
 alii hiberno subiacent coelo *Haase* 19 altissime ut in septemtrionibus L P iugis L
 20 per idem tempus L : per indie tempus P : πῦν (= proinde) tempore E W bory-
 sthenes L : horis tenes E W P si L : ut E W P 21 possent *aus* possint E flu-
 mina possent L P

si haec causa attolleret Nilum, aestate prima plenissimus flueret. tunc enim maxime integrae adhuc niues ex mollissimoque tabes est: Nilus autem per menses quatuor liquitur et illi aequalis accessio est.

5 Si Thaleti credis, etesiae descendenti Nilo resistunt et cursum eius acto contra ostia mari sustinent: ita reuerberatus in se 22
recurrat nec crescit, sed exitu prohibitus resistit et quacumque mox potuit inconcessus erumpit.

Euthymenes Massiliensis testimonium dicit: „Nauigau,
10 inquit, Atlanticum mare, unde Nilus fluit, maior quamdiu etesiae tempus obseruant. tunc enim eicitur mare instantibus uentis. cum resederint, pelagus conquiescit minorque descendenti inde uis Nilo est. ceterum dulcis mari sapor est et similis Niloticis beluae.“
15 quare ergo, si Nilum etesiae prouocant, et ante illos incipit incrementum eius et post eos durat? praeterea non fit maior, quo illi flauere uehementius, nec remittitur incitaturque, prout illis impetus fuit, quod fieret, si illorum uiribus cresceret. quid, quod etesiae litus Aegyptium uerberant et contra illos Nilus descendit, inde uenturus unde illi, si origo ab illis esset? praeterea ex mari purus
20 et caeruleus efflueret, non ut nunc turbidus ueniret. adde, quod 24
testimonium eius testium turba coarguitur. tunc erat mendacio

2 maxime E W L P : maximae et *Vulgata* ex mollissimoque P : ex mollissimo quā L : ex moles fimo quae (que W) E W thabes *ohne* est L 3 quatuor] ^{or} tūti
E P aequalis L : qualis E W P 5 taleti P et esie E W¹ L descendente
L W : discedente (so!) E : discedent P cursum *schreibe ich* (s. S. 12, 13, 8) : cursu E
W L P : cursus *Vulgata* 6 hostia E W P mari L : maris E (so!) W P ita re-
verberatus L P Q : In reuerberatus E W 7 exitu sed L quacumque P¹ 8 in-
concessus E W : in^{se} concestus L : inconcestus P s. S. 12² 9 Euthymenes E W L P
10 atlanticum P : athalanticum E W L inde L P etesiae] esie E W P L¹ 11 eii-
citur E 12 resederit pelagus (so!) E W : resederit et pelagus P : resederunt et
pelagus L descendenti E W L P indeuis L P : indeuis (so!) E : uidemus W 13 ce-
terum *aus* deterum P similis E¹ : similes E² P : simile W 14 etesie E P prouo-
cante tante E W P : prouocant et tantē L 15 eas L¹ non sit quo illi L 16 fla-
uere] fauere E W L P incitatusque E W 17 etesie P : esie E W 18 litus
L : littus P : latus E W egyptum E W L¹ : egiptum P : egypti L² ascendit L
uenturus est unde L 19 illi si L : illis E W P esset E² W L P : uenit E¹ (s.
Z. 20) afflueret E W ueniret P : uenit E W : uenit L adde P : Age E W L
21 mendatio E : mendario P

locus cum ignota essent externa. licebat illis fabulas mittere.
 nunc uero tota exteri maris ora mercatorum nauibus stringitur,
 quorum nemo narrat initium Nili aut mare saporis alterius, quae
 natura credi uetat, quia dulcissimum quodque et leuissimum sol
 5 trahit. praeterea quare hieme non crescit? et tunc potest uentis 25
 concitari mare, aliquando quidem maioribus: nam etesiae temperati
 sunt. quod si e mari ferretur atlantico, semel oppleret Aegyptum:
 at nunc per gradus crescit.

Oenopides Chius ait: hieme calorem sub terris contineri. 26
 10 ideo et specus calidos esse et tepidiorem puteis aquam: itaque uenas
 interno calore siccari. Sed in aliis terris augeri flumina imbribus:
 Nilum quia nullo imbri adiuuetur, tenuari, deinde crescere
 per aestatem, quo tempore frigent interiora terrarum et redit rigor
 fontibus. quod si uerum esset, aestate flumina crescerent (omnia), 27
 15 omnes putei aestate abundarent. Deinde 'calorem hieme sub terris
 esse maiorem'? at quare specus et putei tepent? 'quia aëra
 [et] rigentem extrinsecus non recipiunt.' ita non calorem habent,
 sed frigus excludunt. ex eadem causa aestate frigidi sunt, quia ad
 illos remotos seductosque calefactus non peruenit.

20 Diogenes Apolloniates ait: „Sol humorem ad se rapit:
 hunc adsiccata tellus ex mari ducit cum ceteris aquis. fieri autem

1 licebat] libebat E W L P mittere E W L P : miscere *Haase* 2 nunc] nec L
 exceri P hora E P 3 initium L² *Haupt* : nuntium E P L¹ : nuncium W alterius
 ¶¶¶ credi^{quam natura} | *Anf. d. Z.* uetat L que P : quam E W L : quod et *Vulgata*
 4 queque W 5 crescit] crescunt E W L P 6 aliquanto L etesiae EP 7 athalantico P :
 athalantico E W L semel L P : semper (so!) E W oppuleret L 8 at E : ac W¹ L P
 10 calidos L : cauosos E W P aquam L : quam E W P 11 interno L P : intercio E W
 augeri L : augent E W P : augentur *Vulgata* imbribus (inbribus P) flumina L P
 13 rigor E W L P : vigor *Schottus* 14 omnia *fehlt* E W P : *hinter* flumina
übergeschrieben L 15 omnesque *Vulgata* aestate — putei (16) *fehlt* E W
 16 at quare specus L : aqua respecus P : aqua et specus *Vulgata* 17 et E W L¹ P :
 et *getilgt* L² itaque L s. S. 53, 15 18 aestate L : est atre P : est aer E W
 frigidi sunt *schreibe ich* : frigidus E W : frigi⁶dunt P : frigidum L : frigescent
Vulgata aer frigidus E W quia ab^{ad} illo⁸ remotos seductosque^{aer} L : quia ab illo
 remotos seductosque (sed doctusque P) E W P : quia illo remotus seductusque aer
Vulgata 20 duogenes P 21 cum (c) E¹ : cum ex E² P : cum ex W : c̄ ex L : tum
 ex *Vulgata* : *vielleicht* et

non potest, ut una sicca sit tellus, alia abundet. sunt enim perforata omnia et inuicem peruia et sicca ab humidis sumunt aliquando. nisi aliquid terra acciperet, exaruisset. ergo sol undique trahit, sed ex his, quae premit, maxime: haec meridiana sunt. terra 29
 5 cum exaruit, plus humoris ad se adducit. ut in lucernis oleum illo fluit, ubi exuritur, sic aqua illo incumbit, quo uis caloris et terrae aestuantis arcessit. unde ergo trahit? ex illis scilicet partibus semper hibernis, quae aquis exundant. ob hoc Pontus in infernum mare assidue fluit rapidus, non ut cetera maria alternatis ultro
 10 citroque aestibus, in unam partem semper pronus et torrens. quod nisi factis itineribus quod cuique deest, redderetur, quod cuique superest, emitteretur, iam aut sicca essent omnia aut inundata.⁴ interrogare Diogenem licet: quare, cum pertusa sint cuncta et 30 inuicem commeent, non omnibus locis aestate [uero] maiora sunt flumina? 'Aegyptum sol magis percoquit.' ita Nilus magis crescit: sed in ceteris quoque terris aliqua fluminibus fiat adiectio. deinde quare ulla pars terrae sine humore, cum omnis ad se ex aliis

1 ut (*aus* aut) una sicca sic tellus L : ut auia suta sic tellus P : aut uia sicca . sic tellus E W habundet E W P 2 aliquando (*aliqñ*) E W P : alioquin L 3 aliquid] a^d (= aliud?) E : *etwa* aliunde (s. Z. 17)? undique (*vor sol*) L P : unde E W : undas *Vulgata* 4 thrait L que P premunt maxime E W L P (premit L) : premit maxime (*ohne Komma*) *Haase*, premunt : maxime *Fickert* 5 ad se humoris L P trahit adducit E¹ 6 exuritur L P : exoritur E W 7 arcessit L P : accessit (*sol!*) E W 8 quae aquis exundant *schreibe ich* : septentrionalis exundant E W L P (*Das Glossem septemtrione hat quae vermuthlich verdrängt. S. zu S. 47, 15. 50, 18*) : septentrionalibus unde exundat *nach dem Guelferbytanus Vulgata* 9 non ut L P : ut non E W alternans W 10 citro P L aestibus] estatibus E W P L 11 factis *schreibe ich* : factis E W L : facit his P : fieret hisque *Vulgata* cuique] cui E W L P cuique L P : cuiquam E W 13 licet E W : libet L P quare si cum pertusa sint cuncta et inuicem commeent *schreibe ich S. 14²* : quasi conpertis a^s (asunt) cuncta et inuicem commeant P : quasi percussa sint cuncta et inuicem commeant L : quasi conpertus a^mus cuncta et inuicem commeant E W : quare cum pontus et amnes cuncti inuicem commeent *Fickert* : quare si complexus amibus (est) et cuncta inuicem commeant *Haase* 14 locis . estate uero (ū) E W sint L 15 itaque L P *Vulgata, aber s. S. 52, 17* 16 abiectio P L 17 humore est L P

terrīs trahat, eo quidem magis quo calidior est? deinde quare Nilus
dulcis est, si haec illi cum mari unda est? nec enim ulli flumini
dulcior gustus.

1 terrīs E W : regionibus L P thraat L eo quod P 2 haec W L P :
hoc E illi cū mari E W : illic emari P : illi e mari L ulli] illi W 3 dul-
tior P
